

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

118 (12.3.1908) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Expedition Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Halbjährlich: M. 3.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8seitige Nummern 5 Pfg. Schöne Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Zeilzeile 25 Pfg., die Reklamzeile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur u. verantwortlich für Politik u. Redaktion Albert Herzog. Verantwortlich für den allgemeinen Teil: H. Frhr. v. Sedendorf, für Chronik u. Redig. E. Stolz, für den Anzeigenteil H. Rindesbacher sämtlich in Karlsruhe.

Ausgabe: 35000 Expl. gedruckt auf 2 Zwillings-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 118.

Karlsruhe, Donnerstag den 12. März 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Rußlands Friedenspolitik und seine neuen Beziehungen zu Japan.

(Tel. Bericht.)

Petersburg, 11. März. Die Reichsbuma war heute vollkommen bejagt; in der Diplomatenloge befanden sich der Gesandte Japans, der deutsche Botschafter und andere. Die Duma verhandelte über die vom Ministerium des Aeußern eingebrachte und von der Kommission begutachtete Gesetzesvorlage über die Umwandlung der russischen Gesandtschaft in Tokio in eine Botschaft.

Gutschow (Ministerpräsident) behandelte in längerer Rede die Vorlage und wies unter anderem, von dem türkischen Beifall des Hauses begleitet, darauf hin, daß noch Verhandlungen lauten würden; doch ständen die Ostbristen auf einem russischen Standpunkt in völliger Ueberzeugung, daß ein einheitliches russisches Volk imstande sein wird, fernherhin die Grenzen im Osten zu schützen. Die Volksvertretung werde darin fest der Regierung entgegenkommen.

Hierauf ergriff der Minister des Aeußern, Iswolski, das Wort und erklärte, er finde die Darlegung, wie sich die russisch-japanischen Beziehungen endgiltig gestalten, am geeignetsten, um die durch die Gesetzesvorlage hervorgerufenen Befürchtungen und Zweifel zu zerstreuen. Er wies darauf hin, gemäß dem Präliminarcharakter des Vertrages von Portsmouth seien darin bereits mancher wichtiger Fragen nur allgemeine Grundfragen angedeutet für spätere Abkommen beider Staaten, so für einen Handelsvertrag, eine Fischereiconvention und eine Konvention über den Bahnanschluß. Dem Minister sei die schwere Aufgabe zugefallen, über diese Fragen zu verhandeln. Man werde sich bei alarmierter Stimmung während der Verhandlungen erinnern, welche den völlig unbestimmten Charakter der russisch-japanischen Beziehungen hervorbringen ließen. Auf beiden Seiten trat offenes Mißtrauen gegen die gegenseitige Sachlage hervor, das alles dazu beitrug, die Sache in die Länge zu ziehen und zu verwideln.

Es wurde offenbar, so fuhr der Minister fort, daß die Sicherung eines dauernden Friedens und gleichzeitig der Schutz der russischen Interessen nur bei einer Neugestaltung der Beziehungen zu Japan möglich sei. Darauf sei sein Augenmerk gerichtet gewesen. Die Geschichte kenne viele Beispiele, daß Völker nach einem Kriege sich achten gelernt und einen Boden für gute und aufrichtige Beziehungen und für gemeinsame Arbeit auf dem Gebiete der Weltkultur gefunden haben. Das sei aber nur möglich, wenn keiner der beiden Teile Einbuße an dem gelitten habe, was er für sein geschichtlich erworbenes Vermögen zu halten berechtigt war, was seine Vorfahren selbst aufopfernd erworben haben und was als die natürliche Folge nationaler Entwicklung erscheint. Wie beruhen auch die im Vertrage von Portsmouth gebrachten Opfer sind, so muß doch anerkannt werden, daß Rußland durch den Japankrieg von seinem historischen Erbe nichts verlor, sondern nur was noch unlängst Japan gehörte und geographisch und wirtschaftlich zu ihm granitierte, wie Süd-Sachalin, oder was das Resultat den faktischen Kräfte Rußlands nicht entsprechender Unternehmungen war, wie die Unternehmungen in der Süd-Mandschurei und auf der Staatsbahnstrecke. Noch bleibt unberührt der Gehirnen der russischen Soldaten, bleibt unangefast die Einheit Rußlands. Nichts hinderte demnach Rußland, welches Frieden nach außen und ruhige Erneuerung im Innern brauchte, dem Gegner die Hand entgegenzustrecken.

Auch in Japan traten zweifellos friedliche Bestrebungen zutage. Die persönliche Bekanntschaft des Ministers mit den leitenden japanischen Staatsmännern überzeugte ihn, daß in Japan der Wunsch bestand, mit Rußland ein festes Abkommen zu treffen. Nach der festen Ueberzeugung des Ministers haben die am 28. Juli in Petersburg unterzeichneten Konvention mit Japan einen hohen Wert in mate-

rieller wie in moralischer Hinsicht. Gegenüber den Angriffen auf diesen Akt weist der Minister darauf hin, dieser sei nicht die einzige Garantie der Erhaltung des Friedens im fernem Osten. Seine Kraft und Bedeutung werde dadurch vertieft, daß er ein Glied in einer Kette anderer Abkommen darstelle und vollkommen harmoniere mit dem allgemeinen System der internationalen Verträge Rußlands. Dieses System basiere bekanntlich auf den erprobten Allianzbeziehungen zu Frankreich, welches fast zur selben Zeit wie Rußland mit Japan ein politisches Abkommen abschloß, das dem russischen sehr ähnlich ist. Im vorigen Sommer schloß Rußland auch ein Abkommen mit England, dem Bundesgenossen Japans, ab. Zwar habe dieses nur Spezialfragen in Mittelafrika zum Gegenstand, es sei aber ein zweifellos moralisches Unterpfand der Erhaltung des allgemeinen Friedens und der Dauerhaftigkeit der neuen russischen Beziehungen zu Japan. Auch Deutschland und die Vereinigten Staaten, mit welchem Rußland historisch geschaffene aufrichtig freundschaftliche Beziehungen unterhält, verfolgen ein gleiches Ziel mit Rußland an, nämlich die Schaffung eines festen Gleichgewichts und des Friedens im Bosnien des Stills Ozeans.

Im fernem Osten bestrebe somit gegenwärtig ein ganzes Netz internationaler Abkommen. Die politische Atmosphäre sei zweifellos günstig, sowohl speziell für Rußland als auch für die allgemeine Ruhe. Rußlands Beziehungen zu Japan drücken, wie dem Minister scheint, auf denselben Grundlagen, auf denen überhaupt normale Beziehungen einzelner internationaler Organismen beruhen, nämlich gegenseitiger Achtung vor der historischen Integrität und der Gesamtheit der Rechte und Interessen. Erreichten zwei verbündete Völker eine solche Phase der Beziehungen, so nehme die Verantwortung für jede Verletzung fremder Rechte und Interessen zu und gleichzeitig auch das Gefühl der Unantastbarkeit der eigenen Rechte und Interessen. Rußland werde sich nunmehr mit besonderer Klarheit bewußt sein, daß die Grenzen seiner Beziehungen in Asien ein unantastbares, historisches Recht seien, das jede Verletzung derselben eine Gefahr für das ganze russische Reich und das es dessen höchste Pflicht daher sei, zur Erhaltung und Entwicklung dieser Beziehungen alles daranzusetzen. Er sei tief überzeugt, daß das Rußland von den gleichen Gefühlen befeuert sei.

Man könne ihm, schloß der Minister, Optimismus vorwerfen, allerdings bestrebe er eine gute Dosis eines dem gesunden, tiefen Glauben an die Kraft und den Patriotismus des russischen Volkes (Woboi!) entspringenden Optimismus, welcher ihm oder seinen Nachfolgern die erzielten Resultate festigen helfen werde. (Stimmlicher Beifall.)

Nach der Rede des Ministers des Aeußern sprach seitens der Opposition nach Wlilujew, der Redaktionsleiter, der die Vorlage der Friedenspolitik des Ministeriums des Aeußern willkommen hieß.

Das Haus hat darauf, die Sozialdemokraten ausgenommen, einstimmig die Gesetzesvorlage angenommen.

Die Wahlrechts-Lärmzene in der sächsischen Kammer.

Dresden, 11. März. (Tel.) Ueber die schon kurz gemeldete Lärmzene in der Zweiten Kammer wird folgendes Nähere mitgeteilt: Die Zweite Kammer beriet die Interpellation der Abgeordneten Baer und Koch, die Verhandlungen der Wahlrechtsdebatte öffentlich stattfinden zu lassen. Bei Beginn der Sitzung erklärte der Präsident Dr. Mehnert, daß das Direktorium beschlossen habe, nicht zu gestatten, darüber, was in der Wahlrechtsdeputation verhandelt worden ist, hier im Plenum bei der Prüfung des vorliegenden Antrages, zu sprechen. Abg. Baer wollte nur seinen Antrag begründen, wurde aber gleich nach den ersten Worten vom Präsidenten unterbrochen und zur Ordnung gerufen, weil er sagte, er habe sich schon in der Deputation gegen

die Geheimhaltung der Verhandlungen ausgesprochen. Baer erklärte weiter, daß es eines Kulturstaates unwürdig sei, wenn die Verhandlungen über das wichtigste Recht des Volkes hinter verschlossenen Türen geführt würden. Als Vertreter eines Kulturvolkes fordere er energisch die volle Oeffentlichkeit.

Lebhafte Bravo-Rufe auf den vollbesetzten Tribünen; großer Lärm im ganzen Hause folgte diesen Aeußerungen. Der Präsident unterbrach die Sitzung und ließ die Tribünen räumen. Die Abgeordneten Günther (Frl.) und Goldstein (Soz.) riefen energisch: „Ordnung!“ und erhielten beide wegen der Kritik an der Besetzungsführung des Präsidenten einen Ordnungsruf.

Nachdem die Tribünen geleert waren, bemerkte der Abgeordnete Günther, er sei mit der Geschäftsführung des Präsidenten nicht einverstanden.

Der Abgeordnete Goldstein erklärte, es sei ein unhaltbarer Zustand, daß die Verhandlungen in der Wahlrechtsdeputation noch immer geheim gehalten würden, während in den verschiedenen Tageszeitungen Berichte aus den Verhandlungen durchsickerten. Wer ein reines Gewissen habe, könne an die Oeffentlichkeit gehen. Sollte die Vertraulichkeit weiter beibehalten werden, so werde kein Mensch mehr sich an die Schweigepflicht gebunden fühlen und eine Reihe von Strafprozessen wäre die Folge.

Der Vizepräsident Opitz (Lanf.) erklärte, im Falle der Oeffentlichkeit der Verhandlungen würden einzelne Mitglieder durch die Presse beunruhigt werden. Außerdem würden die Reden zum Fenster hinaus gehalten werden. Er beantragte, den Antrag Baer und Koch der Wahlrechtsdeputation zu überweisen.

Günther trat nochmals für Oeffentlichkeit der Verhandlungen ein. Das Verhalten der Wahlrechtsdeputation mache den Eindruck der Hilfslosigkeit und der politischen Rückständigkeit; es lauge sogar die Auffassung auf, als ob die Deputation sich der Kontrolle der Oeffentlichkeit zu entziehen trachte habe.

Vizepräsident Schill (nall.) beharrte ebenfalls den Beschluß der Geheimhaltung. Dem Antrage Baer und Koch könne er nicht zustimmen, da er die weitgehenden Folgen für die Deputation mit sich bringe.

Langhammer (nall.) erklärte, die Oeffentlichkeit müsse durchaus hergestellt werden. Die Presse habe die Pflicht, das Volk über den Fortgang der Verhandlungen zu unterrichten.

Der Minister des Innern Graf von Hohenthal und Bergen erklärte: Ich habe mich in der Wahlrechtsdeputation schon zweimal über die Vertraulichkeit der Verhandlungen ausgesprochen. Ich halte mich für durch die beschlossene Vertraulichkeit gebunden, die Angelegenheit auch weiter vertraulich zu behandeln. Ich werde deshalb das, was ich in der Wahlrechtsdeputation gesagt habe, hier nicht wiederholen.

Es sprachen dann noch Spies und Behrens für die Oeffentlichkeit der Verhandlungen, worauf auf Antrag Langhammers die Tribünen dem Publikum wieder geöffnet wurden.

Nachdem dann noch eine Reihe weiterer Abgeordneter gesprochen hatte, wurde der Antrag Opitz, den Antrag Baer und Koch der Wahlrechtsdeputation zu überweisen, gegen die Stimmen der drei freisinnigen Bär, Koch und Günther und gegen die Stimme des sozialdemokratischen Abgeordneten Goldstein angenommen. Die Sitzung wurde dann geschlossen.

(Neue Meldungen.)

Dresden, 12. März. (Tel.) Die freisinnigen Abgeordneten haben in der Zweiten Kammer eine Interpellation eingebracht, in der sie die Regierung fragen, welche Maßnahmen sie nunmehr in die Wege leiten würde, um noch in der laufenden Session des Landtages eine dem hohen Kulturstandpunkt des

Enterbt.

Roman von Richard Dallas.

(12. Fortsetzung.)

Velle Stanton blinnte weg, als überlegte sie sich ihre Antwort, und fragte dann, wie ich zu der Annahme komme, daß sie mehr wisse, als sie bei der Verhandlung ausgesagt habe. Als Entgegnung wiederholte ich ihr van Bults Worte: „Sie werden finden, daß sie nur mit Hilfe Velle Stantons dem Verbrecher auf die Spur kommen werden.“

Wer hat das gesagt? fragte sie ruhig. Ich teilte es ihr mit. Ach so, es war van Bult? Nun, Sie werden finden, daß er sich irzte, entgegnete sie in scheinbar gleichmütiger Tone.

Wissen Sie denn gar nichts, was uns in der Angelegenheit von Nutzen sein könnte? fragte ich. Sie hielt ihr Pferd an, denn wir hatten den Eingang zur neunundfünfzigsten Straße erreicht, und antwortete, mir gerade ins Gesicht schend:

Ich weiß nur sehr wenig mehr, als ich ausgesagt habe, und wahrscheinlich nichts von irgendwelcher Bedeutung; aber wenn Sie mich zuweilen besuchen wollen, so will ich Ihnen gern behilflich sein, wenn ich kann. Ich war jedoch voller Ungeduld und drängte sie, mir auf der Stelle mitzuteilen, was sie wisse.

Nein, erwiderte sie, Sie müssen mich hier verlassen, und wenn Sie mehr erfahren wollen, so müssen Sie mich eben besuchen; damit wandte sie ihr Pferd, winkte mir mit der Hand und ritt hinweg.

Ich sah ihr nach und überlegte einen Augenblick, was sie mir gesagt hatte; dann eilte ich, nach Hause zu kommen, denn meine Dinerstunde war nahe. Aber das erste, was ich bei meinem Eintritt in den Klub tat, war, daß ich ein paar Worte an Miles schrieb.

Die Stanton weiß mehr, als sie ausgesagt hat, teilte ich ihm mit. Suchen Sie herauszubekommen, was dies ist. Dann traf ich meine Vorbereitungen für das Diner.

Um acht Uhr befand ich mich in dem Empfangszimmer und wartete auf die Ankunft meiner Gäste. Davis war der erste, der eintraf, und als er mich in seiner herzlichen Weise begrüßte,

freute ich mich mehr als je, ihn zu sehen, und wir fanden bald unseren gewöhnlichen unbesangenen Umgangston wieder, als sei unter Verlehrs niemals durch eine so furchtbare Tragödie unterbrochen worden. Ein paar Minuten später erschienen Littel und van Bult, und unsere kleine Gesellschaft war vollzählig.

Ich ging Littel bei seinem Eintritt entgegen, voller Freude, ihn begrüßen zu können, aber er war auf der Türschwelle stehen geblieben, rollte eine Zigarette zwischen seinen schlanken Fingern und erkundigte sich so eifrig bei Davis nach der letzten Skandalaffäre, als ob es für ihn nichts Wichtigeres auf der Welt gäbe. Ein paar Stunden hatten genügt, jede Spur von Sorge und Erschöpfung zu verwischen, die ich am Vormittag an ihm wahrgenommen hatte.

Van Bult hatte sich inzwischen dem Kamin genähert, lehnte sich gegen den Mantel und betrachtete uns beide mit jenem gewinnenden Lächeln, das ihn so unwiderstehlich machte.

Wir bildeten eine frohe Gesellschaft von alten Freunden, als wir an diesem Abend zu Tische saßen; wir hatten gemeinschaftliche Interessen und Anknüpfungspunkte genug, sodaß die Unterhaltung bald in Fluß kam und rasch von einem Thema zum andern überprang.

Nachdem der Kaffee und die Zigarren gebracht worden waren und der Kellner sich zurückgezogen hatte, nahm unser Gespräch eine ernstere Wendung, und die Rede kam auch auf die Verhandlung, ein Thema, das wir bisher wie durch schweigende Uebereinkunft vermieden hatten. Ich hätte den Gegenstand gern ganz unerwähnt gelassen, aber dies war nicht möglich. Er beschäftigte augenscheinlich uns alle im Innern, und eine Besprechung ließ sich nicht gut umgehen. Die Zeugen und ihre Aussagen, das Verhalten des Angeklagten, die Uneinigkeit unter den Geschworenen — alles das wurde der Reihe nach erörtert, bis endlich Davis in seiner ungenierten Weise Aktell fragte, ob er sich denn mit der Foffnung schmeichle, daß die Geschworenen das Märchen, das er ihnen aufgetischt habe, geglaubt hätten?

So glauben Sie, ich hätte den Geschworenen ein Märchen erzählt, Ned? veretzte Littel. Nun, es mag eins gewesen sein; aber die Wahrheit klingt mitunter seltsam.

Meinen Sie damit, fragte van Bult, daß Sie wirklich glauben, die Schilderung, die Sie vor den Geschworenen entwarfen, enthalte die wahre Erklärung des Mordes? Gewiß, erwiderte Littel.

Aber wenn dem so ist, so könnte das Verbrechen möglicherweise von jemand begangen worden sein, den wir kennen, fuhr van Bult fort, vielleicht sogar von einem unserer Freunde, und Sie können dies doch nicht im Ernste meinen?

Warum nicht? fragte Littel; es wäre nicht das erstemal, daß ein Mann von Intelligenz und hervorragender sozialer Stellung etwas Derartiges getan hat. Sie können nie wissen, wessen ein Mann fähig ist, so lange Sie ihn noch nicht auf die Probe gestellt haben. Sehr wenige Menschen begehen große Verbrechen, fuhr er fort, das will ich Ihnen zugeben. Allein dies liegt nicht immer daran, daß sie auf einer zu hohen Stufe der Sittlichkeit stehen, um sich etwas Derartiges zu sündigen kommen zu lassen — manchmal liegt der Grund einzig und allein darin, daß sie nie vor eine solche verhängnisvolle Gelegenheit gestellt werden und manchmal auch darin, daß die Menschen selbst diese Gelegenheit nicht erkennen. Der Mann, der einmal einen Mord begangen hat, fuhr er nachdenklich fort, während wir alle ihm gespannt zuhörten, braucht nach der Tat nicht notwendig schlechter und gemeingefährlicher zu sein als vorher, das heißt, wenn er ein Mann von Intelligenz ist. Denn daß er es einmal getan hat, ist noch kein Grund, daß er es zum zweiten Male tun wird, ebensowenig wie die Tatsache, daß er es auch in Zukunft nicht tun wird. Es gibt schlimmere Vergehungen als einen Mord; ein Mann kann einen anderen töten und braucht weder beim Kartenspiel zu betrügen noch eine Frau ins Gerede zu bringen. Er hielt inne; aber niemand von uns sprach ein Wort, und er fuhr in demselben leidenschaftslosen Tone fort: Es gibt nicht wenige wohlhabende und angesehenen Männer in dieser Stadt, die ohne Bedenken worden würden, wenn eine genügend starke Verlesung an sie heranträte; bei ihnen untereinander nur das Maß der Verlesung, und unter solchen Männern müssen Sie Arthur Whites Mörder suchen.

(Fortsetzung folgt.)

fächlichen Volkes Rechnung tragende Wahlreform zum Abschluss zu bringen.

st. Dresden, 12. März. (Privatfel.) Wie die sächsischen Frühblätter melden, ist der Entwurf des geplanten neuen sächsischen Wahlrechts nunmehr fertiggestellt. Die Wahlrechtsberatungen beginnen nach Zusammenritt des Landtags.

Deutscher Reichstag.

hd Berlin, 11. März. Die Beratung des Etats des Reichs amts des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Naumann (sp. Vg.) erklärt, wenn die Arbeiterkassen reale Zwecke fördern wollen, so reiche es nicht aus, daß man sie nur als geschäftliche Behörde hinstelle, deren Gutachten niemand zu beachten gezwungen sei, auch nicht die ausführende Polizeibehörde. Mindestens müssten die Gutachten der Arbeiterkassen als normativ bezeichnet werden, sobald auch die Polizeibehörde, wenn sie von jenen Gutachten abweichen wolle, gezwungen sei, das jedesmal ausdrücklich zu motivieren. Mit der berufsgenossenschaftlichen Organisation der Arbeiterkassen könne man einverstanden sein, wenn die Berufsvereinigungen etwas anderes wären, als sie sind. Bis jetzt seien sie viel zu wenig gegliedert und organisiert. Sie seien fast nur Abrechnungsstellen für die Unfallversicherung. Wenn sie für die Arbeiterkassen dienlich sein sollten, so müssten sie auch wirklich den Beruf repräsentieren und nicht nur die Unternehmer. Ebenso müssten aber auch unter allen Umständen die Arbeiterkassen paritätisch aufgebaut sein im Gegensatz zu den Sozialdemokraten — gewöhnlich wurden. Der Vorschlag wegen des Wahlrechts zu den Arbeiterkassen — Wahl der Arbeitervertreter durch Arbeiterausschüsse — wie ihn der Entwurf enthalte, sei für seine Freunde ganz unannehmbar, denn bei solchem Wahlmodus hätten die Arbeiter gar kein aktives Interesse an den Arbeiterkassen. Unannehmbar wäre die Wahl durch Arbeiterausschüsse nur, wenn letztere obligatorisch wären, aber das sei ja nicht der Fall. Die Ausschüsse seien jetzt nur ein erweitertes Beschwerdebüro, außerdem schwebt über ihnen der Mündigkeitsparagraph. Um alle Arbeiterorganisationen für die Arbeiterkassen zu integrieren, bleibe nichts übrig als ein Proportional-Wahlssystem. Man müsse aus der Arbeiterkammer nur etwas Halbes, nur den Schattens einer Arbeiterorganisation, so würden seine Freunde, das könnte er erläutern, sicher wenig geneigt sein, für diesen Gedanken etwas zu tun.

Abg. Gräfe (Ksp.) bezeichnet den allgemeinen Wellauf um die Gunst der Arbeiter als unbedeutend. Man sollte sich mehr um die Interessen des Mittelstandes und Handwerks kümmern, denn im Interesse des Staates liege es vor allem, selbständige Existenzen zu schaffen. Redner bekämpft dann die weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe im Interesse des Kleinhandels.

Abg. Sir (Ztr.) rühmt die Tätigkeit des Zentrums auf sozialpolitischen Gebieten, besonders dem Kaufmannstande müsse geholfen werden durch schärfere Maßnahmen gegen Warenhäuser und Detailretail, ferner durch möglichst völlige Beseitigung des Hausierhandels. Von den vorliegenden Resolutionen empfiehlt Redner zur Annahme besonders die Resolution seiner Partei betreffend Unfallvorsorge bei Arbeiten zur Rettung von Personen und Vergütung von Sachen. Ebenso erbittet er Annahme der Resolution Schwerin betr. zuverlässige Feststellung der Viehpreise nach Lebendgewicht.

Abg. Brodhausen (Kons.) führt aus, Mittelstand und besonders Handwerk ständen jetzt trauriger da als die Arbeiter. Sich zum Kampf im Vaugewerbe wendend verlangt Redner, daß der Terrorismus der Sozialdemokraten endlich gebrochen werden müsse. Die Regierung müsse endlich die Arbeit schützen. Weiter äußert sich Redner noch zu einigen Resolutionen. Die des Zentrums und der Sozialdemokraten über das Anknüpfungsweesen lehnten seine Freunde ab, schon weil es preussische Angelegenheit sei. Der Resolution Schad über Mindestpreise im Handwerk stimmten sie dagegen zu. Die in einer anderen Resolution Schad angeregte Errichtung von Angestelltenkammern sei noch nicht prudenziell. Spruchreife sei aber jedenfalls die in seinem eigenen Antrage verlangte Regelung der sozialdemokratischen Schmiergelberfrage. Der Verfälscher müsse noch strenger bestraft werden, als der Verfälschte. (Beifall rechts.)

Abg. Jund (natl.) behandelt die Frage der Einheitssteno-graphie. Der Kartell-Resolution des Zentrums stimmen wir zu, eine Verstaatlichung der Kohlenbergwerke lehnen wir ab, halten aber eine Beteiligung des Staates für wünschenswert.

Hierauf beantragt Abg. Wassermann den Schluss der Generaldebatte. Der Antrag wird von der Versammlung angenommen. Dann wird über die Resolution abgestimmt.

Abgelehnt werden die sozialdemokratischen Resolutionen betr. gesetzliche Regelung der Arbeits- und Dienstverhältnisse aller Angestellten, betr. ein Reichsberggesetz und betr. Bauarbeiterchutzgesetz. Ebenso wird in der sozialdemokratischen Resolution betr. die Gläubiger der Puntt abgelehnt, der den Achtstundentag und Nachtarbeit-Verbot fordert.

Die anderen drei Punkte dieser Resolution gelangten dagegen zur Annahme, darunter der Passus über Verbot der Sonntagsarbeit mit 129 gegen 104 Stimmen, da Stimmensprung nötig wurde. Alle übrigen Resolutionen der Parteien zum Staatssekretär-Titel gelangen zur Annahme. Nur die nationalliberale Resolution betr. § 100g der Gewerbeordnung, welche „Erhebungen“ fordert, wurde dadurch erledigt,

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 11. März. Auf den Lehrstuhl für Mathematik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe ist Professor Dr. Paul Stadel in Hannover als Nachfolger des verstorbenen Geh. Hofrats Dr. Bedekind berufen worden. — Oberingenieur S. Bonte in Nürnberg hat den Ruf als ordentlicher Professor für Maschinenwesen an der Technischen Hochschule in Karlsruhe als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Geh. Hofrats Dr. Keller angenommen.

Berlin, 11. März. Eine Krise ist in der Direktion der Nationalgalerie entstanden. Sie zeigt sich dadurch, daß Geheimrat v. Tschudi demnächst einen Urlaub für die Dauer eines Jahres antritt. Es heißt, daß für diesen Urlaub keine anderen Gründe zu finden sind, als Mißverständnisse zwischen Direktor v. Tschudi und der Insanz, die als letzte über seine Silberankäufe entscheidet. Tschudi hat, wie man weiß, der Nationalgalerie ein neues Gepräge gegeben. Er hat allzu mittel-mäßiges geteiligt austrangiert und moderne Franzosen in die Sammlungen aufgenommen, erst durch Anläufe, dann als die kaiserliche Sanction ausblieb, durch Schenkungen reicher Kunstfreunde. Das blieb eine Zeit lang unangefochten, bis auf Verreiben gewisser Kreise die Bestimmung durchdrang, daß auch diese Schenkungen der Zustimmung des Kaisers bedürfen. Auch aus dem Anlauf bedeutender Werke aus dem Kreis der Fontainebleauer sollen Differenzen entstanden sein. Der Nachteil für die Galerie kann bei einem Ausscheiden v. Tschudis bedeutend werden. Schon erzählt man, daß Knackfuß zur Stellvertretung in Aussicht genommen sei, indessen hofft man lt. Preß. Ztg., daß dem künstlerischen Vertrauensmann des Kaisers, Geheimrat Wode, noch eine bessere Lösung des Konflikts gelingen wird.

Nach neueren Meldungen ist der Rücktritt v. Tschudis, infolge seines Gegenstoßes zu dem Generaldirektor der Museen, Geheimrat Wode, schon Tatsache geworden.

Frankfurt a. M., 12. März. Im Befinden des Rentier-Regulators August Junker mann, der, wie gemeldet, einen Schlaganfall erlitten hat, ist erfreulicherweise eine Besserung eingetreten.

Wien, 11. März. (Tel.) Anlässlich des 70. Geburtstags und des 50jährigen Doktorjubiläums des Kaisers Ritter von Lang fand heute in der Universität eine akademische Feier statt. Geh. Rat König

daß die einen bezüglichlichen Gesetzentwurf fordernde Resolution Schad angenommen wurde.

Bei dem Titel für die drei Direktoren versuchten die Abgeordneten Kus (Soz.) und nach ihm Stadthagen (Soz.) auf die allgemeine sozialpolitische Debatte zurückzukommen, werden aber vom Präsidenten an dieser Absicht verhindert. Bei einem weiteren Abschnitt „Allgemeine Fonds“ vertritt sich Abg. Pfeiffer (Ztr.) über das germanische Museum in Nürnberg. Redner verlangt weiter in längerer Ausführungen Ehrensolde für Schauspieler und andere Künstler, sowie Dichter und Journalisten. Es sei endlich an der Zeit, die Schauspieler aus der Gefolgsordnung heraus zu nehmen.

Nach Erledigung einiger weiterer Titel und Kapitel erfolgt Vertagung. Morgen 1 Uhr Fortsetzung. Schluß nach 7 Uhr.

Berlin, 11. März. Der Seniorenkongress des Reichstages einigte sich dahin, um die rechtzeitige Fertigstellung des Etats zu ermöglichen, die Verhandlungen über die noch zu beratenden Spezialtitels zu limitieren: für das Reichsamt des Innern sind noch vier Tage bis zum 14. März in Aussicht genommen; die Interpellation über die Schiffahrtsabgaben soll hierbei ausscheiden und erst nach dem Etat zur Besprechung gelangen. Der weitere Plan ist folgender: Ergänzungsetats erste Lesung, ferner Kolonialamt und Schutgebiete fünf Tage bis zum 20. März; Reichsamt, Reichsmilitärgericht, Pensionsfonds, Invalidenfonds und die Expedition nach Ostasien einen Tag bis zum 21. März; Eisenbahnen, Reichsfinanzamt, Zölle und Landwesen zwei Tage bis zum 24. März; Reichsfinanzamt, Anwärteramt drei Tage bis zum 28. März, eventuell sollen Abendkassen stattfinden.

Zur unbewährten Erbschaftsteuer.

Strasbourg, 11. März. Die hiesige Presse nimmt in ihrer Gesamtheit Notiz von der Erklärung des Fürsten Hohenlohe, doch sind kritische Auslassungen noch wenig zu verzeichnen. Die „Straßburger Post“ hält es für unbefriedigend, daß in dieser leidigen Angelegenheit ein Fehler begangen worden sei. Doch kommt man nach unbefangener und vorurteilsloser Prüfung der Erklärung zu dem Ergebnis, daß es nicht bloß Herrmann Hohenlohe-Langenburg gewesen ist, der den Fehler begangen hat. Die „Bürgerzeitung“ ist sogar geneigt, völlige Inkenntnis zu gewähren, denn sie schreibt: „Den Hauptpunkt des Schreibens bildet die Konstatierung der Tatsache, daß die gesetzlichen Gebühren in Langenburg bezahlt worden sind. Damit ist die cause celebrée also aufgelöst.“ Das Blatt überhebt in der Eile, daß die Entlastung von Gebühren und Sporeln von der Entlastung der Erbschaftsteuer wohl zu unterscheiden ist. Die richtige Witterung des in dem Schreiben zwischen dem Fürsten und dem Staatssekretär v. Müller scheint uns der literale „Eisfänger“ zu haben, der das Gericht bezeichnet, Herr v. Müller werde mit seiner Antwort auf die Grundbesitzer der Fürsten nicht zögern. Wir haben die Richtung, in der wir die Antwort erwarten, bereits in unserer ersten Mitteilung angedeutet.

Im Anschluß an die Erbschaftsteuer-Angelegenheit des ehemaligen Statthalters Hohenlohe-Langenburg werden übrigens im Lande noch andere ähnliche Fälle bekannt, aus denen hervorgeht, daß die Ausnahmebehandlung hochgeborener Personen in Steuerfragen nicht eine vereinzelte Erscheinung ist, daß sie sich vielmehr zu einem besagten System ausgewachsen zu haben scheint. So wird der „Frank. Ztg.“ ein Fall mitgeteilt, der das peinlichste Aufsehen erregt wird. Als Kaiser Wilhelm seinen Wohnsitz, Schloss Urville bei Metz, von mehreren Lothringern Familien erwarb, war der damalige Bezirkspräsident von Lothringen, Freiherr von Hammerstein, mit den Kaufverhandlungen beauftragt. Der Kaufakt wurde von dem jetzt verstorbenen Notar Bischoff in Auftrag gebracht. Die gesetzlich beim Grundstücksverkehr fälligen Handänderungsgebühren sollen jedoch nicht entrichtet worden sein. Der Fall wird, seine Richtigkeit vorausgesetzt, so aufgefaßt werden müssen, daß der Bezirkspräsident von Metz es mit seiner „Unterthanen“-Pflicht nicht für vereinbar hielt, von seinem kaiserlichen Herrn eine Steuer einzuziehen, ja deren Zahlung die Gesetze des Landes jeden ohne Unterchied des Ranges verpflichteten. Die Elsaß-Lothringische Regierung wird sich hier wie im Falle Hohenlohe der Pflicht der Aufklärung nicht entziehen können.

(Neue Meldung.)

Strasbourg i. El., 11. März. Staatssekretär v. Müller hat, wie die „Straßb. Post“ meldet, dem Fürsten Hohenlohe-Langenburg auf sein geistiges Schreiben in der Erbschaftsteuerfrage in einer besonderen Darlegung geantwortet, daß nach dem im Jahre 1900 abgeänderten Elsaß-Lothringischen Steuerwesen auch das Bürgerliche Gesetzbuch in Betracht komme, das einen doppelten Wohnsitz kenne, im Gegensatz zu dem französischen Recht, das für das erste Gutachten maßgebend gewesen sei. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch habe der Fürst aber auch in Strasbourg einen Wohnsitz gehabt. Außerdem müßten nach dem Gesetz von 1900 die Erben eines Verstorbenen innerhalb 6 Monaten nach dem Tode dem zuständigen Versteigerungsamt die erforderliche Erklärung einreichen. Diese Erklärung besteuere für den Nachlass eines Verstorbenen, der in Elsaß-Lothringen einen ständigen Wohnsitz inne hatte, auch dann, wenn die Erben annehmen, daß damit ein Wohnsitz nicht verbunden gewesen sei. Erst auf die Erklärung werde seitens der zuständigen Behörde über die Steuerpflicht entschieden.

aus Gießen überbrachte die Glückwünsche der Wiesener Universität, wo Lang promoviert worden war, sowie die Erneuerung des Doktordiploms. Der Jubilar erhielt zahlreiche Gratulationen von den meisten Universitäten des In- und Auslandes.

Bermischtes.

Berlin, 11. März. (Tel.) In dem Perlen-Diebstahl im Hause der Gräfin Wartenstein wird berichtet, daß die unter dem Verdacht der Täterschaft am Tage nach dem Vorfall verhaftete Fofe, Frau Anna Steger, heute aus der Haft entlassen worden ist. Von dem Diebe fehlt noch jede Spur.

Konig, 11. März. (Tel.) Heute morgen verbrachte der 13-jährige Schulknabe August Pantin das Gebäude der hiesigen Knaben-schule in Brand zu stecken. Er war vom Hofe aus nach dem Einbrüchen einer Fensterscheibe in das Klassenzimmer eingedrungen und hatte unter die Schulbänke Feuerbündel gelegt, die er in Brand steckte. Der Schuld-biener bemerkte rechtzeitig den Brand und konnte ihn löschen. Mehrere Schulbänke sind verbrannt und angebrannt.

Bromberg, 11. März. Wie die „Niederrheinische Presse“ meldet, wurde gestern abend auf der Chaussee Bromberg-Borden der Gändler Rade aus Schöndorf bei Bromberg ermordet und beraubt neben seinem Fußweg aufgefunden. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Alexand., 11. März. Der wegen Unterschlagung und betrügerischen Bankrotts verfolgte Hochlebenshändler Thoma s wurde in Aegypten festgenommen und wird bald in Hamburg eintreffen. Nach der „Kref. Ztg.“ hat er seiner Ein-schiffung zugestimmt, sobald also keine Verhandlungen über Auslieferung zu führen seien. Man habe bei ihm noch Mark 30 000 vorgefunden.

Dortmund, 11. März. (Tel.) Auf der Zeche Lucas fand heute mittag kurz nach 1 Uhr eine Explosion schlagender Wetter statt. Fünf Bergleute wurden getötet, einer schwer ver-wundet. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht fest-gestellt.

St. Othob., 11. März. Eine junge Dame vom auswärts, welche sich am hiesigen Gymnasium erfolglos der Vesperprüfung unter-zogen hatte, verzögerte sich.

Innsbruck, 12. März. (Tel.) Zwei Krankenschwesterinnen wollten eine Irrenstube aus dem Pustertal nach Inns-

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. März. (Tel.) Die Geschäftsordnungs-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses erteilte einstimmig die Genehmigung zur Einleitung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Feld aufgrund eines Schreibens desselben vom 29. Februar.

Braunschweig, 11. März. In der heutigen Landtags-sitzung wurde beantragt, daß das Schuljahr ohne Rücksicht auf das Oster-fest mit einem bestimmten Termin, Ende März, zu Ende geht. Der Antrag wurde einer Kommission überwiesen.

München, 12. März. Die Reichsratskammer lehnte in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Genehmigung zur Strafver-folgung des Nürnberger sozialdemokratischen Vates „Frankische Tagespost“ wegen eines Artikels „Wie man Reichsrat werden kann“ ab. Sodann begann die Beratung des Militärstatuts.

Oesterreich-Ungarn.

Die Lage in Kroatien.

Budapest, 10. März. (Tel.) In dem Abgeordneten-hause beantwortete heute Ministerpräsident Beterle die Interpellation des An-geordneten Hasznersberg betreffend die kroatische Politik. Er führte aus, der Kaiser habe die Aufgabe, eine Verständigung mit den Kroaten herbeizuführen. Er werde für die auf dem Boden des Gesetzes ver-harrenden, jedoch nicht zurückstehenden, falls die Ausschreitungen nicht mit obronlichen Mitteln eingedämmt werden könnten, zu außerordentlichen Mitteln zu greifen. Die jetzige Erregung sei dadurch hervorgerufen, daß die Agitation verbreite, die Regierung wolle die Rechte der kroa-tischen Sprache antasten, was eine tendenziöse Lüge sei.

Frankreich.

Paris, 12. März. Gestern wurde zu Ehren des Kammer-präsidenten Brisson ein Festmahl gegeben, wobei ihm eine Erin-nerungsmedaille auf die 15. Wiederkehr des Tages seiner Wahl zum Kammerpräsidenten überreicht wurde.

Paris, 11. März. Präsident Fallières, welcher, wie gemeldet, in der zweiten Hälfte des Monats Mai England be-suchen wird, wird auf dieser Reise von dem Minister des Äußern Richon begleitet. — Der Besuch des Präsidenten Fal-lières in London wird anlässlich der Eröffnung der dortigen französisch-britischen Ausstellung stattfinden.

England.

Das Oberhaus gegen das schottische Landtagsgesetz. — London, 11. März. (Tel.) Im Oberhaus wurde heute nach zweitägiger Verhandlung über das Landtagsgesetz für Schottland, das vom Unterhaus mit großer Majorität angenom-men worden ist, mit 153 gegen 33 Stimmen eine Resolution angenom-men, in der die großen Bedenken des Oberhauses gegen die Vorlage ausgeführt werden und in der es abgelehnt wird, der Vorlage in ihrer jetzigen Form zuzustimmen.

Amerika.

San Francisco, 12. März. (Tel.) Der ehemalige Bürger-meister Schmidt wurde gegen Hinterlegung eines Schuldscheins über 280 000 Dollars freigelassen. Da der Entscheidung des obersten Ge-richtshofes zufolge die Verurteilung zu Unrecht erfolgt ist, wird die Wiederaufnahme seines Prozesses vorbereitet. Wegen Annahme von Bestechungsgeldern soll in nächster Zeit gegen eine Anzahl von Beamten der Stadt Anklage erhoben werden.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 21. Febr. d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Wasser- und Straßenbau-inspektion Wertheim, Oberbaumeister Max Keller, in gleicher Eigenschaft nach Emmendingen zu versetzen und den Regierungs-baumeister Karl Wieland in Forzheim unter Verleihung des Titels Wasser- und Straßenbauinspektor zum Inspektionsvorstand zu er-nennen, jedoch bis auf weiteres bei der Wasser- und Straßenbau-inspektion Karlsruhe, Sektion Forzheim, mit dem Wohnsitz daselbst zu belassen.

Durch Entschließung des Großh. Ministeriums des Innern vom 28. Februar d. J. ist Regierungsbaumeister Wilhelm Kern in Mem-mingen zur Groh. Wasser- und Straßenbauinspektion Wertheim und Regierungsbaumeister Philipp Gabeldiel in Wertheim zur Groh. Nebenbauinspektion Mannheim versetzt worden.

Mit Entschließung Groh. Ministeriums des Innern vom 7. März d. J. wurde Resident J. G. Gaffelder bei Groh. Bezirksamt Eppingen zu Groh. Bezirksamt Durlach versetzt.

Mit Entschließung Groh. Ministeriums des Innern vom 7. März d. J. wurde Resident August Strickland bei Groh. Bezirksamt Durlach zum Groh. Bezirksamt Eppingen versetzt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 9. März d. J. den Registrator Peter Wasmer beim Amts-gericht Waldmühl zum Amtsgericht Karlsruhe versetzt.

brück in eine Irrenklinik bringen. Während der Zug fuhr, rief sich die Irrenstube los, sprang aus dem Wagen, die beiden Wär-terinnen mit sich reißend. Alle drei wurden schwer verletzt. Ein Wärterin ist bereits gestorben.

Paris, 12. März. (Tel.) Der Gymnasialprofessor Blau experimentierte im Physiksal der Schule so unglücklich, daß er drei Augenlicht verlor und schwere Brandwunden erlitt.

Doulan, 11. März. Im 111. Infanterieregiment ist die Genickstarre ausgebrochen. Bisher kamen drei Fälle, darunter einer mit tödlichem Ausgange, vor.

hd Kristiania, 11. März. (Tel.) Zwischen Kjellström und Nitodal stießen heute ein Arbeitszug und eine Lokomotive zusammen. Mehrere Wagen des Arbeitszuges wurden getrimmert. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere sind verletzt.

London, 11. März. (Tel.) Die Hilfskolonnen, die seit mehreren Tagen an der Befreiung der in dem Kohlenbergwerk zu Hamstead eingeschlossenen Vergleute arbeiten, hat heute 13 Leiden herausgeholt. Es besteht keine Hoffnung, daß noch einer der Eingeschlossenen am Leben ist.

Warschau, 12. März. (Tel.) In Kowiczega im Gou-bernement Czernikow wurde ein russischer Geistlicher namens Bogarin von seiner Frau, die er mißhandelt hatte, mit einem Beile erschlagen. Die Frau warf den Leichnam in den Dnen, wo er verrotzt aufgefunden wurde.

Aus dem gewerblichen Leben.

hd Berlin, 11. März. (Tel.) Ein allgemeines Sinken der Fleischpreise im Einzelverkauf wird angekündigt. In den letzten acht Tagen traten der „Fleischerzeitung“ zufolge in vielen deutschen Städten bereits Preisermäßigungen ein, u. a. in Berlin, Mainz, Marburg, München, Plauen i. V.

Breslau, 12. März. (Tel.) Der Breslauer Arbeit-geberverband im Vaugewerbe beschloß, alle am 18. März demon-strativ feiernden Arbeiter mindestens acht Tage lang auszu-sperrten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. März. Die Eisenbahnspiranten August Kraus von Zwingenberg, Karl Christian von Mannheim und Otto Krepper von Karlsruhe sind auf Grund der ordnungsmäßig bestandenen Staatsprüfung für den höheren Eisenbahnverwaltungsdienst unter die Zahl der Eisenbahnpraktikanten aufgenommen worden.

Mannheim, 11. März. Die feierliche Eröffnung der hiesigen neuen Handels-Hochschule findet am Sonntag den 26. April d. J. statt.

Mannheim, 11. März. Die Umwandlung billiger Güter in — natürlich — verfeuert Schnellzüge ist auf der Main-Neckarbahn eingetreten. Die hiesige Handelskammer hat sich gegen diese Einrichtung mit einer Eingabe an die Generaldirektion der badischen Eisenbahnen gewandt.

K. Weinheim, 11. März. Der Vorsitzende des Militärvereins-Gaueverbandes der Bergstraße, Herr Hauptmann a. D. Waltherr, hat infolge einer Beleidigung durch eine anonyme Aufschrift sein Amt niedergelegt und eine Wiederwahl entschieden abgelehnt.

Wiesbaden, 11. März. Durch die Zeitungen ging eine Notiz des Inhalts, daß im Hause eines Zigarrenfabrikanten in Hagenbach die Leiche eines etwa 3 Wochen alten Kindes vergraben aufgefunden, und daß im Zusammenhang mit dieser Leichenauffindung das ledige Dienstmädchen S. Schaller aus Scheidt als mutmaßliche Täterin verhaftet worden sei. Nach eingezogenen Erkundigungen kann der „Vaul. B.“ mitteilen, daß es sich nicht um das Hagenbach diesseitigen Amtsbezirks handelt.

Wiesbaden, 11. März. Nach Beschluß des Stadtrats sind auch in unserer Stadt an den städtischen Schulen die öffentlichen Schlussprüfungen abgesetzt worden.

Baden-Baden, 11. März. Auf der Langestraße, Ecke der Karlsstraße, hat sich heute nachmittags gegen 5 Uhr ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Dort war der frühere Maurer und jetzige Straßenarbeiter Henrichshaus mit Straßensegen beschäftigt, als der mit drei Pferden bespannte Personennomibus, welcher dem Personenverkehr zwischen Baden und Badenweiler dient, herangefahren kam. Offenbar hatte Henrichshaus das Herannahen des Gefährtes nicht bemerkt, wie auch wohl der Aufsitzer den Arbeiter nicht gesehen hatte. Henrichshaus wurde umgeworfen, kam unter die Pferde und wurde von diesen besonders am Kopf derartig getroffen, daß er sofort starb und nur als Leiche unter dem schweren Wagen hervorgeholt werden konnte. Ob irgend jemand ein Verschulden an dem Unglück trifft, muß erst die Untersuchung ergeben, die bereits eingeleitet worden ist. Bei dem herrschenden Sturm und Regen ist es wohl möglich, daß es sich bei dem bedauerlichen Vorfall um einen unglücklichen Zufall handelt.

Ortenberg, 11. März. Der in Haft befindliche Landwirt Karl Herr, der wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Gemeinde hat eine Belohnung für Ermittlung des Täters ausgesetzt.

Siebold, 11. März. Die Staatsanwaltschaft fahndet nach den Italienern Alessandro Buratto und Augusto Zanjanoni, die dringend verdächtig sind, den Wagnergefallen Karl Andris erschossen zu haben. Die beiden Italiener sind unmittelbar nach der Tat flüchtig gegangen.

Donauwörth, 11. März. Blättermeldungen zufolge soll der Kaiser am 7. Mai hier zur Auerhahnjagd eintreffen. An zuständiger Stelle ist hierüber noch nichts bekannt.

St. Blasien, 11. März. Schuhmacher Adalbert Spitz hier hatte vor einigen Tagen Stockfische gegessen und dann Bier darauf getrunken. Die Folge davon waren Durchfall und Brechdurchfall während mehrerer Tage, bis Sonntag morgen der Tod eintrat. Nach ärztlicher Ansicht waren die Stockfische nicht genügend gewässert.

Witenschwand (A. St. Blasien), 11. März. Dem Antrag des Gemeinderats auf Aufhebung des Schulgeldes wurde in der Gemeindeversammlung einstimmig zugestimmt. — Der Umlagefuß wurde auf 70 s festgesetzt gegen 1,35 M im Vorjahr.

Vom Bodensee, 11. März. Der verlorbene Stadtpfarrer Fehr. Dr. v. Rüpplin hat sein ganzes Vermögen wohlthätigen Zwecken zugewendet. Die Heberlinger Armen erhielten 800 M, der Bonifatiusverein 1000 M, der Grundfond des Vermögensfloss, da Herr Oberlandesgerichtsrat Fehr. v. Rüpplin darauf verzichtete, der Rüpplin'schen Stiftung in Frauenseld (Schweiz) zu, die bedeutende Bibliothek erhielt lt. „N. Ztg.“ das Kloster Beuron.

Vom Landtag.

Karlsruhe, 11. März. Die Erste Kammer hält am Freitag den 20. März, vormittags, eine Sitzung ab, in der Geh. Rat Dr. Büchlin den Bericht der Budgetkommission über das Budget des Groß- Ministeriums der Justiz usw. betr. Wissen- schaft und Kunst erstatten wird. Geh. Kommerzienrat Reich wird berichten über das Budget des Ministeriums des Innern Ausgabe Titel I—VII, IX und X und Einnahme Titel I und II.

Karlsruhe, 11. März. Die Kommission für die Beamten- gelege ging in ihrer heutigen 9. Sitzung zur Beratung der §§ 37 bis 48 (Uebergangs- und Schlussbestimmungen) über. Die Regierung legte verschiedene Berechnungen über die finanzielle Wirkung einer eventuellen Erhöhung der im § 39 vorgesehenen außerordentlichen Zulage vor. Die Regierung erklärte sich bereit, über die im § 39 der neuen Gehaltsordnung vorgesehene Höhe der außerordentlichen Zulage eventuell hinauszugehen. Zu beachten sei, daß beim Inkrafttreten des Gesetzes alle Beamten unter allen Umständen um mindestens den Betrag der außerordentlichen Zulage besser gestellt werden. In der nächsten Sitzung wird die Kommission in die Beratung des Gehaltsartikels eintreten.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission der Zweiten Kammer wurden die Auskünfte der Regierung über die auf dem Gebiete des Volks- und Mittelschulwesens seitens der Budgetkommission an die Regierung gerichteten Anfragen einer Erörterung unterzogen. Insbesondere kam die Unzulänglichkeit der Unterrichts- bedürftiger Gemeinden für die nach dem neuen Volksschulgesetz erforderlichen Schulbauschritten zur Sprache. Auch die Verzögerung in der längst für notwendig erachteten Ausgestaltung des Taubstummeninstituts in Heidelberg wurde für bedauerlich erklärt und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß diese seit Jahren schwebende Angelegenheit endlich ihrer Erledigung zugeführt wird. Zum Neubau eines Gymnasiums in Konstanz wurde nach den Erklärungen der Regierung dem vorgelegten Projekte zugestimmt. Bei den Lehrerbildungs- anstalten und den Mädchengymnasien ist das Verhältnis der nichtetatmäßigen Lehrkräfte zu den etatmäßigen ein besonders ungünstiges. Die Budgetkommission hält die Herstellung des

normalen Verhältnisses in der Heranziehung der in Betracht kommenden Lehrkräfte für dringend notwendig.

Nationalliberaler und jungliberaler Begrüßungsabend.

Karlsruhe, 12. März. In Ehren ihrer Abgeordneten veranstalteten der Nationalliberaler und der Jungliberaler Verein gestern im großen Saale des „Friedrichshof“ einen Begrüßungsabend, der sowohl von Seiten der Abgeordneten wie auch der Vereinsmitglieder sehr stark besucht war. Herr Stadtrat Glaser begrüßte einleitend die Abgeordneten in herzlichen Worten und dankte sodann den übrigen Anwesenden für ihr Erscheinen. Nicht zu politischen Besprechungen habe man sich heute veranlaßt, sondern zur geselligen Unterhaltung, und um den Herren Abgeordneten, die in mühevoller Arbeit für die Parteien tätig seien, zu danken für ihre rege und erfolgreiche Tätigkeit. Die kurze, aber von immer warmer durchdringender Ansprache sang in drei- facher Höhe auf den liberalen Gedanken des Vortrags aus, das freundliche Wiederhall wurde.

Nach einigen trefflichen Gesangsbeiträgen des unter Herrn Webers geleiteter Leitung stehenden „Liedertranges“ ergriff der Vorstand des Jungliberalen Vereins, Herr Kammerdiensthauptmann Frey das Wort. Er wies auf die Verdienste der nationalliberalen Abgeordneten im Land- tage hin und feingedehnte in kurzen, markanten Strichen die Bestrebungen und Ziele der liberalen Parteien. Die Abgeordneten trügen eine kolossale Last der Verantwortung auf sich, die es mit sich bringe, daß sie als ehrliche, gerade Charaktere auch manchmal gegen den Strom der allgemeinen Masse ihrer Wähler schwimmen müßten. Der Abgeordnete müsse stets auf der Wacht stehen, er könne sich nie eine Ruhe gönnen und so sei es eine außerordentlich schwere Aufgabe, die ihm zugewiesen werde. Aber Mogen und Jagen sei nicht die Sache des Politikers, der Bestimmtes machen will. Wenn nicht alle Angelegenheiten trügen, so sei eine Zeit angebrochen, wo Baden wiederum als Musterstaat voranzugehen, wo es seinen alten Ruf als freier Staat des Reiches wiederum behaupten könne. Das Ziel könne aber nicht durch Gewalt, nicht mit Haß und Leidenschaft, wohl aber durch einen ehrlichen Kampf, durch Klugheit und Mäßigkeit und in erster Linie durch schwere Arbeit erreicht werden. Und in dieser Beziehung hätten unsere nationalliberalen Abgeordneten besonders in den letzten Wochen geradezu Musterleistungen geleistet, sie hätten sich nicht irren machen lassen, sondern seien den geraden Weg gegangen, der bei Befähigung nicht nur der Partei, nein, dem ganzen Lande, zum Segen reichen müsse. Man müsse den Abgeordneten herzlichsten Dank aussprechen für ihre aufopfernde Arbeit und die Versammlung möge diesen Dank in einem dreifachen Hoch auf die Abgeordneten zum Ausdruck bringen.

Nach dem Verlingen der stürmischen Hochrufe erfreute das bekannte Schmauß-Orchester durch einige mit großer Präzision und in feiner tadelloser Durchführung gebotene Musikstücke, die freundlichste Bewilligung fanden. Sodann dankte der Abg. Dr. Oetinger namens der Abgeordneten für die Einladung zu dem schönen heutigen Abend und für die liebenswürdigen Begrüßungsworte, die zu ihren Ehren gesprochen worden seien. Redner kam sodann auf die Glanzzeit des Liberalismus in Baden und auf die hervorragenden Männer jener Zeit zu sprechen, deren Epigonen die heutigen nationalliberalen Abgeordneten seien. Wenn die Verhältnisse in der Zweiten Kammer wieder einmal anders würden, dann würden den heutigen Epigonen auch wieder die Flügel wachsen zu hohem Flug. Er freute sich, daß in so schönen Worten der Tätigkeit der liberalen Abgeordneten gedacht worden sei und er möchte der Versicherung Ausdruck geben, daß alles getan worden sei, und auch fernerhin getan werde, diesem Lobe gerecht zu werden. — Beglücklicht der heutigen Hauptarbeit der Abgeordneten, der Gehaltsartikels-Vorlage, könne er mit Bemerkung feststellen, daß man in der Kommission nicht stillgestanden sei, daß man die schwierigsten Stellen an dem vollen und unvollständigen Gebilde abgeklüftet habe, wenn das Resultat auch noch nicht ein völlig einwandfreies geworden sei. Innerhalb aber dürfe man nach dem heutigen Stande der Dinge erwarten, daß nicht nur die Beamtenfrage, sondern auch die einschüchternde Steuerzahler mit dem Gehaltsfragen zurückbleiben werden. So viel siehe seit: der Landtag werde erst dann nachhause gehen, wenn er seine volle Schuldigkeit getan habe. Hinsichtlich des heutigen Abends würden die Abgeordneten die Ueberzeugung mit nehmen, daß eine große Zahl von Karlsruhe'ern einverstanden und zufrieden sei mit dem, was die Fraktion geleistet habe u. die Abgeordneten würden in dieser Ueberzeugung die Stärkung für die kommenden Monate finden. Der Redner schloß: „So lassen Sie mich meine Freude ausdrücken über die Entlohnung der Dinge im liberalen und vaterländischen Sinne, lassen Sie hochleben die nationale, die liberale Bestimmung, die Aufgabe, die Sie sich gesetzt haben. Die beiden liberalen Vereine der Stadt Karlsruhe, Sie leben hoch!“

Freudig stimmten die Anwesenden in den dreifachen Hochruf ein, worauf nach kurzer Pause wiederum prächtige Vorträge der Sanges- abteilung des „Liedertranges“ und treffliche musikalische Genüsse des Schmauß-Orchesters in bunter Abwechslung folgten. Die Herren Rechnungsrat Dörm und Hofkapellmeister Kempf erfreuten durch eine Reihe wirksam dargebotener humoristischer Vorträge, die stürmischen Beifall fanden. Herr Abgeordneter Oberstleutnant Rebmann dankte allen Künstlern für ihre liebenswürdige Mitwirkung an dem schönen Abend, in welchem Dank die Versammlung lebhaft eintrifft. Bei weiteren Vorträgen und gemüthlicher geselliger Unterhaltung blieb man dann noch lange Zeit vereint.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. März. * Hofgericht. Seine königliche Hoheit der Großherzog wohnte vorgestern vormittag der Besichtigung der Rekruten der 1. Abteilung des 3. badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 60 an. Gestern vormittag nahm Seine königliche Hoheit den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyd entgegen und erteilte von 10 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: dem Bezirksarzt Dr. Nikkies in Weisach, dem Hofmeister Schenke in Stodach, dem Finanzamtmann Ehrler in Freiburg, dem Betriebsinspektor Kleinbusch in Landau; ferner dem Professor Dr. Oden an der Universität Heidelberg, einer Abordnung der Pachtstiftung in Welschnonnen, bestehend aus dem Vorstand Pfarrer Braun und dem Inspektor Mayer daselbst, sowie dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Schinzinger an der Universität Freiburg und dem Direktor des Landesgefängnisses Freiburg Oberregierungsrat und Major a. D. Kay. Hierauf meldeten sich folgende Offiziere: Oberstleutnant von Unger, Chef des Generalstabes des 11. Armeekorps, bisher Kommandeur des 3. badischen Dragonerregiments Prinz Karl Nr. 22, Oberleutnant Subemann von der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika und Leutnant von Reng vom 1. badischen Leib-Grenadierregiment Nr. 109 zur Ueberreichung der Orden seines verstorbenen Vaters des Oberleutnants a. D. von Reng. Im Laufe des Nachmittags und Abends hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Nicolai und des Geheimrats Dr. Freyherrn von Kats.

Ministerpräsident Fehr. v. Dufsch hat sich zu achttägigem Aufenthalt nach Berlin begeben, um den Sitzungen des Bundesrats beizuwohnen.

Badestadt. Ein in weitesten Kreisen bekannter Schulmann, Hofrat Dr. Friedrich Frenthaber, Oberrealschuldirektor a. D., ist hier gestorben. Frenthaber, der ein Alter von 72 Jahren erreichte, war gebürtig aus Wülflinghausen (Hannover) wurde 1871 Professor an der höheren Bürgerschule, späteren Oberrealschule zu Karlsruhe, 1878 Vorstand dieser Anstalt, 1885 Direktor. Mit Hofrat Frenthaber ist ein angesehenener Pädagoge und liebenswürdiger Mensch aus dem Leben geschieden.

Gewerbeverein Karlsruhe, e. B. Der Gewerbeverein veranstaltete am Samstag den 7. d. M. eine öffentliche Versammlung, in welcher zu dem Entwurf des neuen Christentums für die Gewerbe- schule

Stellung genommen werden sollte. Die Versammlung, zu der neun hiesige gewerbliche Vereinigungen ihre Vertreter entsandten hatten, gab in der lebhaft verlaufenen Verhandlung der Ueberzeugung Ausdruck, daß der § 2 des Entwurfs in der vorgeschlagenen Fassung, wonach die Schulpflicht für Arbeiter bis zum vollendeten 18. Lebensjahre dauern soll, nicht die Zustimmung der beteiligten Kreise finden werde. Diese Zustimmung würde namentlich für solche Arbeiter unter 18 Jahren, die nach besetzter Lehre von Lande, wo sie keine Gelegenheit hätten, eine gewerbliche Schule zu besuchen, in hiesiger Stadt kommen, um als Geselle in ein Arbeitsverhältnis zu treten, als eine Härte erscheinen. Den jungen Arbeiter entgehe durch den Schulbesuch tödentlich ein voller Tageslohn. Das dürfte wohl manchen dieser jungen Arbeiter abhalten, sich in hiesiger Stadt Arbeit zu suchen. Sei nun ein solcher Arbeiter gewillt, sich der Schulpflicht zu unterwerfen, so stiehe dem die Tatsache gegenüber, daß die meisten Arbeitgeber nur solche Arbeiter einstellen, die keiner Schulpflicht mehr unterliegen. Die sich vorzüglich betreibenden Abendkurse für Gesellen gäben solchen Arbeitern, die keine Gelegenheit hätten als Lehrlinge eine gewerbliche Schule zu besuchen, immerhin Gelegenheit, ihre theoretischen Kenntnisse zu erweitern. Die Versammlung stellte deshalb den Antrag: Es möge im § 2 der Zusatz gemacht werden, daß obgenannte Arbeiter von der Schulpflicht durch den Schulvorstand ohne weiteres entbunden werden können. Außerdem trugen die Vertreter der einzelnen gewerblichen Vereinigungen ihre Bemerkungen vor, die wir in einer Eingabe dem Stadtrat zur Kenntnisnahme übermitteln haben.

Ortsgruppe des deutschen Verbands. Der Vortrag in Wülfling am 29. März findet nicht in den „3 Läden“ sondern im „Adler“ statt.

Zweiter Kammermusik-Abend. Am Montag den 16. März, abends 8 Uhr, veranstalteten die Herren Kammermusiker Büchmann, Kaubauer, Müller und Kammerdiener Schwanzara im Rufeinsaal einen Schubert-Abend. Zur Aufführung gelangen Streichquartett A-moll op. 29 und Follens-Quintett A-dur op. 114. Den Klavierpart hat Herr Hermann Junker, Lehrer am Konservatorium, freundlich übernommen, während den Kontrabaß Herr Kammermusiker Gschwind spielen wird, welcher dieses Quintett schon mit Woll, Richard Strauß und Hans von Bülow zu Gehör brachte. Zwischen beiden Kammermusikwerken wird die Konzertantengruppe Frau Selene Grammer einige Lieder singen. Da das Follens-Quintett zu den sonntäglichen Werken Schuberts gehört und seit 1897 nicht mehr im Kammermusik-Abend gespielt wurde, so steht dem Zuhörer ein großer Genuß bevor. Karten sind in der Hofmusikalienhandlung Kuhn zu haben.

Das Auge eingeklinkt. In der Nacht zum 1. ds. erhielt ein 25 Jahre alter Schreibgehilfe im Hofe einer Wirkstätte in der Adlerstraße anlässlich einer Klügelerei einen Stich in das Auge, so daß er nach der Klinik gebracht werden mußte und sehr wahrscheinlich auf dem verletzten Auge die Schkrapf verlieren wird.

Wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes wurden zwei Arbeiter angezeigt, weil sie sich am 8. d. M. widerrechtlich im Wartesaal der Lokalbahn aufhielten, der Aufforderung, sich zu entfernen, keine Folge leisteten und, als die Polizei gerufen wurde, sich wider- setzten und einen Schutzmann mißhandelten.

Diebstahl und Betrügereien. Am 4. ds. wurde einem ledigen Herrn in der Gottesackerstraße von einer Kellnerin sein Portemonnaie mit einem Hundertmarkstück einverwendet. — Am 7. ds. kam einer Fabrikarbeiterin aus Bruchhausen in der Gartenstraße das Portemonnaie mit 25 M. abhanden. — Am 28. v. Mts. wurde einem Herrn ein wertvoller Jagdhund, der auf den Namen Hannas hört, gestohlen. — Ein angeleglicher Studierender aus Rast erfandwollte sich bei einem hiesigen Schneidemeister einen Anzug im Wert von 72 M.

Vereinigte Freiwillige Feuerwehren.

Karlsruhe, 12. März. Die Generalversammlung der Vereinigten Freiwilligen Feuerwehren von Karlsruhe fand gestern nachts 5 Uhr im großen Rathausaal statt. Vor Beginn der eigentlichen Generalversammlung überreichte Herr Bürgermeister Dr. Hofmann die von der Stadt Karlsruhe gestifteten Ehrenzeichen für 40jährige bzw. 20jährige Mitgliedschaft. Es erhielten die Auszeichnung:

A. Für 20jährige Dienstzeit: von der freiwilligen Feuerwehre Karlsruhe: Josef Lint, Schreiner, Jakob Biegler, Wirt, Eduard Beder, Kaiser, Christoph Ulrich, Wirt, Leopold Schumann, Falter, Dr. Max Dreßler, Hofrat; von der freiwilligen Feuerwehre Karlsruhe-Wülfling: Christian Bauer, Glaser, Johann Nischle, Zimmermann; von der freiwilligen Wohnhausfeuerwehre: Josef Schlemmer; von der freiwilligen Feuerwehre Karlsruhe-Beiertheim: Ludwig Weber, Privatier, Chronimus Busch, Landwirt; von der freiwilligen Feuerwehre Karlsruhe-Ruppurr: Christian Jakob Klefer, Landwirt, Wilhelm Schäfer, Fabrikarbeiter.

B. Für 40jährige Dienstzeit: von der freiwilligen Feuerwehre der Maschinenengesellschaft: Wilhelm Köpferle, Modellschreiner.

Bürgermeister Dr. Hofmann wies in seiner Ansprache auf die großen Verdienste hin, die sich die freiwillige Feuerwehre seit ihrem Bestehen um die Sicherheit und Wohlfahrt der Stadt erworben hat. Die Stadtverwaltung habe es gerade wieder beim letzten Brande dankbar empfunden, mit welcher unermüdeten Kraft, persönlicher Mannesmut jeder einzelne Mann der freien Feuerwehre selbst unter Einsetzung seines Lebens sich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt habe. Er hoffe, daß die Erinnerung an die Verdienste der Verstorbenen noch recht lange an die im Feuerwehrcorps verlebten Stunden erinnern werden, aber auch an den Geist der guten Kameradschaft, der allezeit im Korps geherrscht habe. Der erste Kommandant, Schlachter, sprach namens der Verstorbenen, sowie des gesamten Korps herzlichen Dank für die Auszeichnungen sowie die aufmunternden Worte des Herrn Bürgermeisters aus und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Stadt Karlsruhe.

Zu Beginn der eigentlichen Generalversammlung, die alle drei Jahre stattfindet, sprach Kommandant Schlachter allen Mitgliedern der freien Feuerwehre für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit in der vergangenen dreijährigen Amtsperiode herzlichen Dank aus. Er gedachte sodann der im Laufe der drei Jahre verstorbenen Mitglieder und Förderer der Feuerwehre in erster Linie des Großherzogs, zu deren ehrendem Andenken sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Der hierauf von dem Abjunkten Kunkel erstattete Tätigkeitsbericht erwähnte vor allem ebenfalls den Tod des Großherzogs, er erinnerte an die Angliederung der Feuerwehren der eingemeindeten Orte Ruppurr, Beiertheim und Rittheim, die als weitere Kompagnien dem Kommando der Karlsruher Feuerwehre unterstellt wurden, an das glänzende 60jährige Jubiläum, bei dem die Großherzogin Luise dem Korps eine neue Fahne stiftete. Der Bericht erwähnte ferner alle wichtigen Vorkommnisse im Korps, das einen Bestand von 300 Mann aufweist, so die Hilfeleistungen der Feuerwehre, das Auslösen der einzelnen Kompagnien zu Bränden und Uebungen, die Stellung von Wachen usw. In den letzten zwei Jahren rückten die Feuerwehre 45 Mal, die einzelnen Kompagnien 8 Mal zu Bränden aus. Nach dem Kassenbericht, den Kaffier Heck erstattete, betragen die Einnahmen am 1. März 1905 bis 1. März 1908 8153 M., die Ausgaben 7869 M. Der Vermögensstand von heute 22 174 M. Die Einnahmen des Vermögensflossens betragen 10 900 M., die Ausgaben 10 157 M., der Vermögensstand 53 286 M. gegen einem Vermögensstand von 51 386 M. am 1. März 1905. Die Ausstattungsliste zeigt eine Einnahme von 9164 M., der eine Ausgabe von 8596 M. gegenübersteht. An Wachsgebühren wurden in den letzten drei Jahren 7435 M. vereinnahmt und 7443 M. verausgabt. Nachdem dem Abjunkten und dem Kaffier für ihre Mithatung gedankt worden war, erklärte der erste Kommandant Schlachter das Korps für aufgelöst. Zugleich sprach er die Hoffnung aus, daß auch bei der Neuformierung des Korps wieder alle sich melden mögen, Gott zur Ehre, dem Nächsten zur Wehre. Der Kommandant schloß die Generalversammlung, nachdem der zweite Kommandant Heußler ausführlich Bericht erstattet hatte über die Tätigkeit der Wehre bei dem letzten Brande, mit einem Hoch auf den Großherzog. — Nach der Generalversammlung vereinigte sich die 2.

Kompagnie im „Darmstädter Hof“ zu einer solennen Feier. Hierbei wurde dem langjährigen Adjutanten Schumann seitens der Kompagnie in Anbetracht seiner großen Verdienste um das Korps ein Ehrengelände überreicht, für welche Aufmerksamkeit Kamerad Schumann seinen verbindlichsten Dank zum Ausdruck brachte.

Aus den Nachbarländern.

Herrenfeld, 11. März. Gestern früh ist in Bernbach das Anwesen des Messerschmieds Kull abgebrannt. Gerettet wurde nichts; 4 Schweine und eine große Anzahl Hühner sind mitverbrannt. Die Bewohner mußten aus dem Schlaf geweckt werden, um ihr Leben zu retten.

Bubendorf (Baselstadt), 11. März. Aus ganz geringfügiger Ursache gerieten am Montagabend auf dem Tanzboden zwei junge Burschen aneinander. Plötzlich ging der eine der Streitenden aus dem Tanzsaal auf die Straße, holte einen Baustein, lehnte wieder in den Saal zurück und schlug seinem Gegner, der sich fröhlich im Tanze drehte, mit dem Stein auf den Kopf, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach und bewußtlos aus dem Saale getragen werden mußte. Der Zustand des Verletzten wird als sehr bedenklich bezeichnet. Der jährgornige Schläger ist verhaftet.

Gerichtszeitung.

Durch Operation das Gedächtnis eingelebt. Im „Mannh. Gen.-Anz.“: In vier: Zwei Arbeiter namens Adler und Vogelmann gerieten in Streit. Als der letztere mit einer Latte zum Schlag ausholte, langte Adler nach einem Plasterstein und warf mit diesem furchtbaren Wurfgeschloß nach seinem Gegner, der mit getrümmertem Schädel bewußtlos zusammensank. Er wurde sofort an anderen Tage nach Heidelberg ins alademische Krankenhaus gebracht, und da höchste Gefahr für sein Leben bestand, wurde er durch das Mannheimer Gericht dort vernommen. Heute weiß der nach dreimonatlichem Krankheitslager wieder Bewußtsein erlangende Adler von den Vorgängen am Abend des Streites, noch von seiner eiblichen Vernehmung in Heidelberg. Die Angaben, welche der Verletzte in Heidelberg machte, sind aber so präzis, daß nicht daran zu zweifeln ist, daß sie bei vollem Bewußtsein gemacht wurden. Selbst daß das Gericht bei ihm am Bette war, weiß er nicht mehr. Durch die Operation ist ihm anscheinend die Erinnerung an die Vorgänge völlig aus dem Gedächtnis verschwunden. Das Gericht sah unter diesen Umständen davon ab, den Zeugen zu verurteilen und sprach den Verletzte des Streites frei, da Notwehr angenommen wurde.

Abern, 11. März. Ein Fall, der nicht geringes Aufsehen erregt, beschäftigte das hiesige Schöffengericht. Vizebürgermeister Deutter von Stadt Rehl hatte sich vor dem genannten Gerichte wegen Jagdvergehens zu verantworten. Die Anklage warf ihm vor, sich dadurch gegen § 292 des Reichsstrafgesetzbuches vergangen zu haben, daß er auf dem fiskalischen Jagdgelände bei Rehl unberechtigt Hasen geschossen habe. Die Verhandlung ergab, daß Deutter tatsächlich 9 Hasen geschossen, sie verkauft und den Erlös für sich verwendet hat. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Jagdvergehens zu 150 Mark, wegen Jagens ohne Jagdschein zu 20 Mark Geldstrafe und verfügte die Einziehung des bei der Tat verwendeten Gewehres, Jagdhundes und Aufzuges.

Chemnitz, 11. März. (Tel.) Heute vormittag fand vor dem Kriegsgericht die Verhandlung gegen den Major J. v. v. Teitau vom Bezirkskommando Plauen wegen Betrugs und Unkundenfalschung statt. Nach Verlesung der Personalien wurde die Desertion als Grund des militärischen Dienstes ausgesprochen. Das nach anderthalbstündiger Beratung verkündete Urteil lautet auf 1 Jahr 7 Monate Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere. In der Begründung wurde ausgeführt, daß bei dem Verurteilten man es mit einer moralisch minderwertigen Person zu tun habe, die zwar für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden müsse, aber infolge erblicher Belastung an Gedächtnisschwäche leide.

Telegramme der „Bad. Presse“.

Berlin, 12. März. Zu dem alljährlich stattfindenden Vorkamerterdiner hatte das Kaiserpaar gestern eine Reihe von Einladungen ergehen lassen. Bei der Tafel saßen sich die Majestäten gegenüber. Der Kaiser sah zwischen der Gemahlin des österreichisch-ungarischen und der des amerikanischen Botschafters, die Kaiserin zwischen dem österreichischen und dem englischen Botschafter.

Berlin, 11. März. Die in der belgischen Presse aufgetauchte Nachricht, der Prinz von Wales und seine Gemahlin beabsichtigten, in etwa 14 Tagen den Berliner Hof zu besuchen, wird hier für unzutreffend gehalten, weil zu dieser Zeit der Hof gar nicht in Berlin anwesend sein wird. Hingegen ist in engeren Kreisen bekannt geworden, daß der Prinz von Wales die Absicht hat, Ende März seinem kaiserlich-royalen Regiments, Graf Geyser in Köln-Deutz, einen Besuch abzustatten.

Berlin, 11. März. Die Grafen Albrecht und Wilhelm von Hohenau, die Söhne des Grafen Friedrich von Hohenau, die beide als Leutnants dem Regiment Garde du Corps angehören, haben einen längeren Urlaub nachgesucht, der ihnen auf 9 Monate erteilt worden ist. Die beiden Offiziere sind Neffen des Grafen Wilhelm Hohenau, der jetzt durch ehrengerichtlichen, vom Kaiser bestätigten Spruch, zur Entfernung aus dem Offiziersstande verurteilt worden sein soll. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ kann zwar auf Grund einer Anfrage an zuständiger Stelle bestimmt erklären, daß ein ehrengerichtlicher Spruch gegen den Grafen Hohenau bisher nicht ergangen ist.

München, 12. März. (Privat.) Der Prinzregent hat anlässlich seines heutigen Geburtstages insgesamt 78 Strafgefangene begnadigt. Unter den Begnadigten befinden sich auch zwei zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilte.

Kopenhagen, 11. März. Der Reichstag bewilligte endgültig die Anschaffung eines Unterseebootes.

Stockholm, 11. März. Der Reichstag ermächtigt das Reichsschatzkanzleramt, falls es nötig werde, Schatzkassenwechsel im Betrage von 40 Millionen Kronen zur Verfügung der Reichsbank zu stellen.

Petersburg, 12. März. Die Wälder melden übereinstimmend: Es gilt nunmehr als sicher, daß Präsident Fallières im Anschluß an seine Nordlandsreise dem Zarenhofe einen Besuch abstatten wird und zwar ist dieser für die erste Hälfte des Monats August vorgesehen.

Warschau, 12. März. Die Agrarbewegung nimmt aller Orten zu. Bei einem Zusammenstoß zwischen Bauern und Militär wurden 2 Leute getötet und mehrere verwundet.

Sofia, 12. März. In der hiesigen katholischen Kirche wurde eine Kongregationsverordnung verlesen, wonach künftig gemischte Ehen seitens der katholischen Kirche als ungültig betrachtet werden. Diese Entscheidung wurde getroffen, um jede ungleichmäßige Praxis in Ehesachen in der katholischen Kirche zu beseitigen.

London, 11. März. Die englische Regierung übermittelte, wie die Wiener „Polit. Korresp.“ erfährt, in Ausführung der Absichten des Staatssekretärs Grey den Mächten den Vorschlag, daß für Mazedonien ein Generalgouverneur, Christ oder Muselman, für einen festgelegten Zeitpunkt ernannt werde.

Rom, 11. März. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, empfing die Regierung heute vormittag aus Sanfibar ein vom Schiffe „Caprera“ überbrachtes Telegramm, welches besagt, daß der Stamm der Suliman mit Unterstützung von Leuten des Mullah in der Nachbarhaft von Djelid am 29. Februar einen anderen Stamm angegriffen, dreißig Leute dieses Stammes getötet und das Vieh weggetrieben habe. Die italienischen Besatzungen von Merca und Djelid griffen die Räuber am 3. März an, wobei vierhundert Angehörige der Sulimanes, sowie sechzig Leute des Mullah fielen; auf italienischer Seite wurden zwei Askaris verwundet und einer getötet.

Der König von Spanien in Barcelona.

Barcelona, 11. März. König Alfons stattete heute in Begleitung des Ministerpräsidenten Maura und des Marineministers Ferrandiz dem österreichisch-ungarischen Gesandten einen Besuch ab. Er wurde auf dem Admiralschiff von Erzherzog Karl empfangen und blieb eine Stunde an Bord, wo ein Frühstück stattfand.

Bei dem Frühstück brachte König Alfons in Beantwortung eines Trinkspruches des Admirals Biegler einen solchen auf den Kaiser von Oesterreich aus, in dem er daran erinnerte, daß er ein Enkel des Erzherzogs Karl und stolz darauf sei, Habsburger Blut in seinen Adern zu fühlen.

Abends reiste der König mit dem Ministerpräsidenten und dem Marineminister nach Madrid zurück. Der österreichische Botschafter und eine Abordnung österreichisch-ungarischer Offiziere haben sich ebenfalls dorthin begeben.

Barcelona, 12. März. Hier geht das Gerücht, daß gestern früh im Außenhafen eine Explosion erfolgt sei, durch die jedoch nur geringer Materialschaden verursacht wurde.

Ein hiesiges Blatt bestätigt die Nachricht, daß gestern früh gegen 3 Uhr am Duga Arzacanas, an einem in diese Zeit gänzlich menschenleeren Plage, ein Explosionskörper, bestehend aus einem Eisenrohr und der Sprengladung in einem Kanalisationsrohr, zur Entladung gekommen sei. Die Behörden sollen die Spuren der Explosion untersucht haben und vollständiges Stillstehen über den Vorfall beobachten.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

Paris, 11. März. General D'Amade telegraphierte gestern abend, daß die Truppen bis zur Kaspa El Ahmed, dem großen Verwaltungszentrum der Stadt Agab vorgerückt seien und nur beim Uebersteigen der Höhen von Sidi-Bur Beker geringen Widerstand gefunden hätten. Mehrere Teile der Stadt hätten sich unterworfen und die Bevölkerung lehre zu friedlicher Beschäftigung zurück.

Tanger, 11. März. Nach einer Meldung aus Rabat hat der Maghzen entgegen der bisherigen Annahme nicht die Absicht, sofort eine Mahalla nach Fez zu entsenden, um dort seine Autorität wiederherzustellen. In Tanger hat diese Meldung einen schlechten Eindruck gemacht, da man hierin einen Beweis erblickt, daß der Maghzen unfähig ist, die hasidische Bewegung wirksam zu bekämpfen. Ein junger marokkanischer Beamter erklärte einem Berichterstatter, daß der Maghzen vor allem das Ansehen des Sultans an der Küste und in den angrenzenden Gebieten festhalten wolle. Die Ereignisse arbeiteten übrigens für Abdul Aziz. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung von Fez mit dem gegenwärtigen Schreckensregiment nehme immer mehr zu.

Tanger, 12. März. Briefe aus Städten des Südens und aus dem Innern bringen die Nachricht, Bigsoss (?), ein Scheriff, der in seinem Distrikt großen Einfluß ausübt, sei zum Sultan ausgerufen worden.

Nachwirkungen der Polen-Vorlage.

st. Warschau, 12. März. (Privat.) Die Erregung der Polen gegen die anlässigen Deutschen nimmt einen revolutionären Charakter an.

In Lodz wurden gestern an 200 deutsche Fabrikarbeiter von etwa 600 polnischen Arbeitern überfallen und blutig gemishandelt. Erst als mehrere Fabrikampfspritzen gegen die Polen vorgingen, ließen diese von ihren schwer zugerichteten Opfern ab.

Auch auf den Straßen Warschaws werden bekannte deutsche Fabrikleiter und Geschäftsleute vom polnischen Mob tätlich injuliert. Die meisten deutschen Klubhäuser und Wirtschaften haben ihre Personal mit Neulowern versehen. Da die polnische Straßenzüge sich passiv verhält, haben die Deutschen eine Deputation an den Generalgouverneur gesandt.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 11. März. (Offizieller Bericht.) Bei ziemlich ruhigem Verkehr notierten heute: Brauerei Schwarz, Speyer 125.50 G., Portland-Zementwerke, Heidelberg 149.25 B., Zellstoffabrik Waldhof Alken 815.25 G. und Zuckerfabrik Waghausel Alken 181.90 G.

Advertisement for sewing machines, bicycles, and typewriters. Text: Nähmaschinen, Strickmaschinen, Fahrräder, Schreibmaschinen, erstklass. Fabrikate bei Georg Mappes, Karl-Friedrichstr. 20, Reparaturwerkstätte.

GLOCKNER'S Hutlager, Kaiserstrasse 141, Karlsruhe. Velourhüte in verschiedenen Qualitäten neuester Modeartikel, schönste Farben und Formen, unverwundlich.



Auszug aus dem Standesbüchern Karlsruhe. Heutzutage:

7. März: Paul Boitze von Peterwitz, Schneider hier, mit Frieda Siebert von hier. Otto Lindmayer von Karlsbad, Metzger hier, mit Barbara Unterzuber von Hentob.

Auswärtige Todesfälle.

St. Petersburg. Johann Hörter, Schwanenwirt alt, 56 J. a. Markdorf. Emil Lang, Stadtrechner, 68 J. a. Waldm. Julius Kling, Hauptlehrer, 89 1/2 J. a.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenvegel, 11. März, 2.83 m 10 März, 2.82 m, Schaffhausen, 12. März, Morgens 6 Uhr 1.83 m, Aehl, 12. März, Morgens 6 Uhr 2.47 m, Mainz, 12. März, Morgens 6 Uhr 4.34 m, gest. 0.14 m, Mannheim, 12. März, Morgens 6 Uhr 4.04 m.

Vergnügens- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interentent zu ersehen.)

Donnerstag den 12. März:

Apollotheater, 8 Uhr Varieteevorstellung. Feuerschat. Handlungsges. Verband, 9 Uhr Stenographieunterricht. „Frankend“. Täglich 8 Uhr Konzert der Damenkapelle „Metropole“. Gewerbeverein, 8 1/2 Uhr Vortrag, Saal 3, Schrempf. Kolosseum, 8 Uhr Vorstellung. Männerturner, 8 1/2 Uhr Männerabtl., Strikklub, 6 1/2 Damenabtl., Oberfl. Schwarzwaldberein, Vereinsabend i. Moninger, Konfordiaaal, Vortrag. Turngemeinde, 8 1/2 Uhr Damenabtl. Turnhalle Sophienstraße. Ver. f. Handlungskomm. v. 1858, Versammlung im Landstreich. Verein von Vogelstreunden, 9 Uhr Wochenversammlung im gold. Adler.

Die Wahlen zur israelitischen Landesynode

Zu den am 15. März stattfindenden Synodalwahlen hat die Liberale Vereinigung in der Badischen Landesynode nachstehenden Wahlauftrag erlassen:

Die Wahlen zur Synode stehen unmittelbar bevor. Unser Liberale Vereinigung ist nicht für die Wahlen gegründet. Sie wird darum ihre konstituierende Versammlung erst nach dieser abhalten. Sie würde jedoch ihre Pflicht verabsäumen, wenn sie zu einem so wichtigen Vorgange, wie es gerade die jegliche Synodalwahl ist, nicht Stellung nähme.

Glaubensgenossen! Unsere badische Landesynode steht bis jetzt in Deutschland musterhaft da. Ihre moderne Organisation die weitgehende Fürsorge der Gesamtheit für die minderleistungsfähigen Gemeinden bei voller Wahrung der religiösen Selbstständigkeit und nicht zuletzt ihre soziale Wirksamkeit werden auch von den außerbiblischen Israeliten anerkannt. Unser Obertrat und unsere Synode erfreuen sich der Achtung aller Bekenntnisse unseres Landes und des freundlichen Entgegenkommens der staatlichen Behörden. Wenn auch sowohl in religiöser als in bürgerlicher Beziehung noch vieles zu wünschen bleibt, dürfen wir doch zuversichtlich hoffen, auf dem bisherigen Wege zu immer befriedigenderen Zuständen zu gelangen.

Diese Hoffnung würde jedoch sicher vereitelt werden, wenn die kleine, aber rührige Partei maßgebend würde, die sich nach den religiösen Zuständen des Mittelalters zurücksehnt, die nicht den Fortschritt, sondern den Rückschritt, aber, was daselbe bedeutet, den Stillstand will, die darum kaum die Alten festzuhalten vermag, die Jungen aber völlig abstößt.

Wir haben gewiß nichts dagegen, wenn die Anhänger dieser Partei für sich und ihre Kinder das Heil auf ihre Weise suchen, auch nicht, daß Obertrat und Synode, wie schon seither, sie darin unterstützen. Uns aber sollen und werden sie nicht hindern, nach unserer Ueberzeugung zu leben. Wenn sie in jeder Abweichung vom Hergebrachten ein Verbrechen gegen die göttliche Ordnung sehen und davon den Zusammenbruch des ganzen Baues des Judentums befürchten, wenn sie kein Vertrauen zur Jugend haben und überall nur Abfall und Uebertrittsgelüste wittern, haben wir eine höhere Meinung von dem Wesen und der Anziehungskraft unserer Religion und einen festeren Glauben an ihre Notwendigkeit und Dauerhaftigkeit.

Glaubensgenossen! Gebt den unfriedlichen und unbeduldsamen Männern, die unsere oberste Religionsbehörde unjüdischer Bestrebungen beschuldigen und zu jagen wagten, durch ihr Werk werde das Judentum mit Stumpf und Stiel in Baden ausgerottet, die richtige Antwort. Der Obertrat will das überkommene Gebetbuch wegen seines hohen Wertes durch Ausschreibung oder Änderung der gänzlich veralteten Bestandteile auch für die Liberalen erhalten. Über die Berechtigung und Notwendigkeit des Vorgehens des Obertrats hat uns gerade die maßlose Agitation der Gegner vollends die Augen geöffnet. Ob nun jene Stücke vom Kantor in der Synagoge und von den einzelnen bei der Privatandacht in der einen oder andern Fassung vorgetragen und geprochen werden, ist für uns keine Lebensfrage; darüber wird ein Kampf, womit man ängstliche Gemüter zu schrecken sucht, nie und nimmer entbrennen. Auch im Religionsunterricht mögen die Orthodoxen für ihre Kinder ruhig das alte Gebetbuch beibehalten. Dagegen verlangen wir Liberale gleiches Recht. Wir werden daher unter keinen Umständen dulden, daß unsere Kinder zu ihrem eigenen Schaden und zum Schaden der Gesamtheit fern-rhin in der Schule nach dem alten Gebetbuch unterrichtet werden, und wir wollen sehen, wer im Lande Baden uns dazu zwingen wird.

Glaubet übrigens nicht, daß es den Gegnern allein um das neue Gebetbuch zu tun ist, das ja nach den bestimmten Erklärungen des Obertrats niemandem — keinem einzigen Erwachsenen und keinem einzigen Schulkinde — aufgedrängt werden darf. Die Absicht ist, unsere besten Männer aus der Leitung der Landesynode hinauszudrängen, um die orthodoxe Alleinherrschaft zu begründen oder doch jeden Fortschritt zu verhindern. Sie wollen den Beweienszwang und uns Liberalen, die wir ihn in voller Uebereinstimmung mit den Mitgliedern des Obertrats verabsagen, werfen sie ihn vor.

Wählet darum Männer, deren friedliebende und gerechte Denkart ihr kennt, Männer, die nicht lediglich das einseitige Parteiinteresse und nicht nur das eigene religiöse Bedürfnis im Auge haben, sondern das allen Gemeinsame hochhalten, die einträchtig mit dem Obertrate zusammenwirken wollen und bereit sind, ihn in seiner Fürsorge für die verschiedenen religiösen Richtungen zu unterstützen.

Wählet Männer, denen als heilige Pflicht gilt, „mit Treue und Eifer“, aber auch „mit Liebe und Duldsamkeit“ an den bevorstehenden Aufgaben mitzuarbeiten, wie es die Synode bei ihrem erstmaligen Zusammentritt im Jahre 1894 dem unvergesslichen Fürsten, dem wir die Synodalverfassung verdanken, feierlich gelobt hat.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben, treubesorgten Mutter sprechen wir aufrichtigen Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: K. Maisch, Revident, nebst Kindern.

3942

Lichtiger Mechaniker,

welcher eine Fachschule besuchte und mehrere Jahre die Stelle eines Werkmeisters bekleidete, sucht passende Stelle. Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Derselbe würde auch später als Teilhaber eintreten. Gest. Offerten unter Nr. B9321 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Ein durchaus tüchtiger, solider

Kutscher, im Fahren und Reiten sehr gut bewandert, sucht Stelle bis 15. März oder 1. April bei einer Herrschaft. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Nr. B9322 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Suche für meinen Sohn, Schüler

der Untertertia, eine Lehrstelle auf einem kaufmännischen Bureau. Angebote unter Nr. B9321 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.146*

Für 17jähr. geb. Mädchen, ev. im

Schneidern u. Handarb. firm, mit Kenntnissen in Klavierpiel u. Franz. wird nach auswärts in feiner Familie Aufnahme gesucht, zwecks weiterer Ausbildung, ohne gegen. Vergütung. Familiens. anst. Gest. Offert. unter B9311 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Buffet.

Fräulein, leiblich in Stellung, sucht sich zu verändern, am liebsten in feines Restaurant oder Café zum Anlernen am Buffet, würde auch in feines Haus als Stütze gehen. Näh. Coppenstr. 13, II. B9284

Junges Fräulein,

das perfekt englisch spricht, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau od. zu Kindern. Offerten unter Nr. 2375a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Stellung sucht sofort oder 15.

März ein anständiges Mädchen in kleinem Haushalt. Stelle, wo Gelegenheit sich im Kochen weiter auszubilden, bevorzugt. Offerten unter Nr. B9362 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Suche für meine Tochter

(16 Jahre alt), die momentan die Kaufm. Handlschule besucht, eine passende Lehrstelle auf kaufmänn. Bureau. Off. m. Ang. b. Beding. u. Nr. B9295 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Büchlerin sucht Beschäftigung für

jeden Nachmittag. Näh. B9599 Näheres Wollsch. 21, 4. St. Eine fleißige Frau sucht Beschäftigung im Waschen u. Bügeln. Näh. Strubergstr. 8, II, I. B9272

Zu vermieten:

Fabrik in Gillingen auf sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 3414 befördert die Expedition der „Bad. Presse“.

Kolonialwaren

Geschäft altrenommiertes u. feiner Kundsch. ist p. 1. April od. später fränkisch in einer verkehrsreichen Stadt a. Rh. m. gut. Umgebung preiswert zu verm. Nur Selbstbesitzern können sich melden unter Nr. 2305a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wohnungen zu vermieten

der sofort oder später mit 3 Zimmerwohnung in verkehrsreicher Lage, für Speiserei und Fleischhandl. geeignet. Näheres Näheres Gartenstr. 2, im Bureau.

Laden — Kaiserstr. 23

mit schöner 2 Zimmer-Wohnung auf 1. April od. später zu vermieten. 2424* Näheres Kaiserstr. 23, 2. St. Näh. baselstr. Seitenb. 2. St. B9043.2

Magazin, 1. April od. später zu

vermieten. Offert. Nr. B9043.2 Wetzlarstr. 4 ist eine helle Werkstätte, auch als Lagerraum benutzbar, auf 1. April billig zu vermieten. Näheres Gartenstr. 49, I. 19184*

Sechszimmerwohnung.

Waldhornstr. 8, 1. Trepp. hoch, ist eine herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Bad, Veranda, Trockenweiden, Waschküche, auf 1. April zu vermieten. Näh. baselstr. Seitenb. 3. St. B9222.6.3

4 Zimmerwohnung

Gg. Friedrichstr. 34, 4. Stod, 3 Zimmerwohnung Rühlstr. 1, 4. St., schön modern eingerichtet. Näh. im Bureau Melancthonstr. 2. 1654*

4 Zimmer-Wohnung,

geräumig, mit Bad, Veranda, sowie sonst. Zubeh. in gut. Haus, sofort od. später zu vermieten. Näheres Auguststr. 11, 1. St. B9568,10.3

Schöne Wohnungen

zu vermieten: Kurvenstr. 19, 8. Stod, 2 Zimmer, 1 Küche mit Speiseraum.

Kaiserstr. 57, 2. Stod, rechts, Seitenbau, zwei Zimmer, 1 Küche, 1 Keller.

Rheinstr. 50a, 4. Stod, 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, Speiseraum.

Näheres zu erfahren in der 2103a.6.3 Brauerei Sinner, Grünwinkel.

4 Zimmer-Wohnung

Kaiserstr. 165 im 4. St., an H. ruh. Fam. auf 1. April zu verm. Preis 675 Mk. 2146*

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

mit Zubeh. auf 1. April oder auch sofort zu vermieten. 3476.6.4 Näheres Wollsch. Nr. 7, bei Joh. Bortoluzzi.

Adlerstr. 18a,

Seitenbau, 1 Trepp. ist ein großes Zimmer mit Küche (Gasabzug) sowie Keller sofort oder später zu vermieten. Näheres im Manufakturwarenladen. 3937

Schwanenstr. 5

ist eine Wohnung, bestehend in 1 Zimmer nebst Küche an ruhiger Gasse oder der Witte sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näh. bei Frau Klotz dat. 3. St. (nachmitt.) B9379

Ein Zimmer und Küche der 1.

Zu vermieten. 17. Bad. B9322

Douglasstr. 20, 2. St., ist

2 Zimmerwohnung nebst Zubeh. zu vermieten. B9167.2.2

Durlacher-Allee 36, 5. St.,

ist eine 2 Zimmerwohnung mit Zubeh. sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näh. part. B9271.2.1

Durlacher-Allee 24 ist eine

Wohnung von 2 kleinen Zimmern, Küche, Keller an ruh. Seite zu 18 1/2 Mk. monatl. auf 1. April zu verm. B9266.2.2

Follstr. 14, 1. Tr. hoch ist

3 oder 5 Zimmerwohnung ev. mit Zubeh., möbliert od. unmöbl. zu vermieten. B9363.2.1

Kaiserstr. 177 ist die

Wohnung, 2 Tr. hoch (Ballon), 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. der 1. Juni zu verm. Näh. 3 Tr. h. B8877.3.2

Karl-Wilhelmstr. 49 ist eine

Wohnung von 2 Zimmern und Zubeh. auf 1. Mai oder später zu vermieten. Näh. dat. B9288.10.10

Kriegstr. 88, 2. St., Wohnung

von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., mit Gartenausicht, zu vermieten. Näheres part. B9214

Leisingstr. 9 ist eine

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller, auf 1. April oder später zu vermieten. B9245

Leisingstr. 58 ist eine

schöne Wohnung von 3 Zimmern, Manfard, Küche u. Keller auf 1. Juli an kleine Familie zu vermieten. Zu erfragen part. B9281.2.1

Höfstr. 38 ist im 3. Stod eine

schöne Wohnung von 2 Zimmern u. Küche p. 1. April od. 1. Mai zu vermieten. B9173

Näpferstr. 58, 3. St., freundl.

liche Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubeh., an ruhige Familie zu vermieten. Näheres part. B9310

Schillerstr. 3 ist eine

neue hergericht. Wohnung Zimm., Manfard, Küche Keller an ruh. Seite sofort zu verm. Zu erfr. 2. St. B8947

Coppenstr. 39, 2. St., ist die

Verletzte von 6 Zimmern, Badezimmer in ruh. Hause a. 1. April zu vermieten. B9390.5.2

Stephanienstr. 32, 4. St., Seiten-

bau ist eine nette 2 Zimmerwohnung mit Küche und Keller für 240 Mark auf 1. April zu vermieten. 3091*

Sternbergstr. 7, 2. Stod, ist eine

schöne 3 Zimmerwohnung und Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näh. dat. 2. Stod, rechts. B9628.2.2

Wetzlarstr. 4, Ecke Coppen-

str. sind 2 schöne 4 Zimmerwohnungen mit Bad u. Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres Gartenstr. 49, I. 19188*

Wetzlarstr. 33, part., schöne, große

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Veranda u. reichl. Zubeh. megal. halber zum 1. April zu vermieten. Näh. part. rechts. B8453.7.5

Werderplatz 33, Wohnung, zwei

Zimmern, Küche mit Kochgas, Hell. u. Manfard auf 1. April zu verm. Näh. i. Lab. dat. B9308

Werderstr. 16, 3 Tr. hoch, ist eine

4 Zimmer-Wohnung, mit Koch- und Leuchtgas und Zubeh. versehen, auf 1. April zu vermieten. B8876

Winterstr. 4 ist eine geräumige

3 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten. Preis Mk. 840.— jährlich. B8979.3.3

Näheres Marienstr. 70, II.

Winterstr. 49, in gutem ab-

geschlossenen Hause, ist die Manfardwohnung, sehr groß, schön. Zimmer mit Alkov. Küche mit Gas-herd, Kofset innerh. Waschk., nebst Zugehör auf 1. April an ff. Familie oder einzelne Person billig zu vermieten. Näh. 2. Stod. B9255.3.1

Jägerstr. 106, I., ist ein

Zimmer nebst Küche und Keller für 9 Mk. monatl. an einzelne Frau zu vermieten. Näheres zwischen 9—11 und 1—3 Uhr. B9312.2.1

Wahlburg, Rheinstr. 8, ist ein

schönes Zimmer nebst Küche sofort zu vermieten. B9387.2.1

Wohn- u. Schlafzimmer,

gut möbliert, mit 1 oder 2 Betten, auf 15. März oder spät. zu verm. Näh. Waldstr. 3, 2. St. B8802.3.3

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. 3819.3.2 Waldstr. 40c, 2 Tr.

Ein gut möbliertes Zimmer

ist an einen besseren Herrn auf 1. April zu vermieten. Näheres B9329

Amalienstr. 28, 3. Stod.

Auf 1. April ist möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Näh. Kapellenstr. 8, part. B8958.2.2

Einmal möbl. Manfard-

zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. B7950.5.5

Kaiserstr. 93, 3 Treppen.

Adlerstr. 1, part., ist ein gut möbl. Zimmer, in besser u. ruhiger Lage der Stadt, mit u. ohne Pension (für.) zu vermieten. B9109.2.2

Adlerstr. 28, 2. St., schön möbl.

Zimmer per soj. auf 4—5 Wochen zu vermieten. B9326.2.1

Mademistr. 57 ist ein unmo-

biliertes Zimmer, auf die Straße gehend, sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen 1. Stod. B9084

Schwabenstr. 50, 1. Tr. hoch,

erhalten zwei soj. Arbeiter Kost u. Wohnung um bill. Preis. B9349.1

Minnenstr. 12, 2. St., Man-

fardzimmer, zwei gut möbl. Zimmer einzeln oder zusammen mit Pension zu vermieten. B9133.2.2

Regenfeldstr. 1, 3. St. links, ist ein

freudlich möbl. Zimmer an einen Herrn od. Fräulein sofort od. später billig zu vermieten. B8791.4.4

Durlacher-Allee 2, 1 Trepp., sind

ein großes, gut möbl. u. ein kleines, einfach möbl. Zimmer mit Klavier zu vermieten. B9340

Wetzlarstr. 41, 3. St., rechts, ist ein

schönes möbl. Zimmer für 10 Mk. im Monat sofort oder später zu vermieten. B9366

Karlstr. 85, 2. St., gut möbl.

schönes Zimmer, auf Wunsch auch Schlafzimmer, ist in ruhiger, feiner Lage bei Beamten-Witwe billig zu vermieten. B9353.3.1

Kreuzstr. 47 ist ein Man-

fardzimmer billig zu vermieten. B9017.3.2

Kurvenstr. 19 ist ein gut möbl.

Zimmer mit Pension, 3. Stod, zu vermieten. Näh. part. B9286.3.1

Leisingstr. 35, 3. Stod, ist auf

15. März oder 1. April schönes Zimmer mit guter Pension bei ff. Familie zu vermieten. B9224.2.1

Karlstr. 34, 3. St., rechts, ist ein

einfach möbl. Manfardzimmer zu vermieten. Preis wöchentl. 3 Mk. mit Kaffee. B9369

Waldhornstr. 2, 3 Treppen nächst

d. Schlossplatz ist ff. Familie ohne Kind ein gut möbl. Zimmer sofort od. später zu verm. B9071

Jägerstr. 57, 2. St., ist ein

gut möbl. Zimmer für sofort od. 15. März billig zu verm. B9309

Jägerstr. 63, III., Aufg.

im Hofe, ist ein gut möbl., freundl. Zimmer mit oder ohne Pension soj. oder später billig zu vermieten. B9134.3.2

Miet-Gesuche

Wohnung, 3 Zimmer mit Zubeh., möbl. mit Badzimmer, p. 1. od. 15. April gesucht. Weststadt bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B9368 an die Exped. der „Bad. Presse“.

21 Kinder. Ehepaar sucht geräumige 2 Zimmerwohnung mit Kammer per 1. Juli, auch in schön. Hinterhaus (Stadtmitte). 4. Stod. ausgeh. Offert. mit Preis un. B9337 an die Exped. der „Bad. Presse“.

21. ruhige Beamtenfamilie sucht 2 Zimmer-Wohnung, bevorzugt auf 1. Juli. Offerten mit Preis unter Nr. B9298 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zücht. Mädchen gesucht

auf 1. April, das gut kochen kann und die Zimmerarbeit pünktlich verrichtet. Kaiserstr. 173, im Laden. 2 L. Wohlschlegel, Wäckerhandlung u. Wurswaren.

Mädchen aus guter Familie,

mit dem Hausbalt gut versehen kann, findet sofort Stellung bei zwei Personen. B9399.3.2

Ein fleißiges, ehrliches, in der

Haushaltung dienstmädchen erprobtes findet gute Stelle. B9351.3.1

Mädchen B

für Hausarbeiten tagsüber gesucht. Karl-Wilhelmstr. 40a, IV, r.

Mädchen gesucht.

Ein fleißiges Mädchen für sofort, hat auch Gelegenheit, bürgerlich kochen zu erlernen. B9380

Ein Mädchen, welches kochen

kann und die Hausarbeit verrichtet, wird bis 1. April gesucht. Gute Behandlung zugesichert. B9361

Ein braves, fleißig. Mädchen

findet auf 1. April gute Stelle bei hohem Lohn. B9355.2.2

Unabhängiges, williges Mädchen

mit Kenntnissen bei hohem Lohn und guter Behandlung soj. od. 15. geucht. B9022.3.3

Mädchen, solches, kräftiges per

1. April gesucht. B9024.2.2

Anständ. Mädchen, welches sich

den häusl. Arbeiten gerne unterzieht, findet auf 15. März oder 1. April gute Stelle. B9035.2.2

Zu einzelner Dame wird für 1.

April ein junges, solides Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. Etwas Kochen wäre erwünscht. B9023.3.2

Auf 1. April ein tüchtiges Mäd-

chen, welches bürgerlich kochen kann und in Hausarbeit erfahren ist (neben Putzfrau) gegen hohen Lohn gesucht. B8891.3.3

Williges, fleißiges Mädchen

für sofort oder später gesucht für ruhigen Haushalt. B9157

Anständig, solides Mädchen f. H.

Gaushalt per soj. gesucht. B9307

Ein braves, fleißiges Mädchen

findet gute Stelle zu kleiner Familie für gleich evtl. 1. April. Zeugnisse erforderlich. B9319

Ein fleißiges, ordentlich. Mädchen

für Küche u. Hausarbeit zu ff. Familie (2 Personen) auf 1. April gesucht. B9313

Zu kleiner Familie wird auf 1.

April ein braves, tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten gesucht. B9087.3.2

Mädchen, das bürgerl. kochen u.

Hausarb. verricht. kann, bei hohem Lohn u. gut. Behandl. auf 1. April gesucht. Zu erfragen B9068

Tüchtiges, braves Mädchen, nicht

zu jung, welches in allen Hausarbeiten erfahren ist, in kleine Familie mit 1 Kind gesucht. Gute Behandlung (wie Angehörige) und hoher Lohn (Mk. 70—80) und Reisevergütung zugesichert. Offerten, wosmöglich mit Bild, an Frau Architekt Freckel, Pforzheim.

Mädchen od. Frau

für morgens 1, mittags 3—4 Std. gesucht. Coppenstr. 148, 4. Et. I.

Monatsfran od. junges Mädchen

geucht. B9356

Pünktliche Monatsfran, 1. April

von kinderlosem Ehepaar gesucht. B9067.2.1

Pünktliche Monatsfran

sofort gesucht. 20 Mk. B9376

Monatsfran, unabhängige, oder

Mädchen wird für leichte Hausarbeit tagsüber in kleinem Haushalt gesucht. B9358

Modes.

Erste tüchtige perfekte Arbeiterin (Direktice) bei hohem Salair zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 3551 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Modes.

Tüchtige II. Arbeiterin, die schon im Verkauf tätig war, für feinsten Genre gesucht. Offerten unter Nr. 3653 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Lehrmädchen

oder angehende II. Arbeiterin für seinen Damenputz sofort gesucht. 3906.2.1

Tüchtige Zaubererinnen

sofort gesucht. 3907.2.1

Lehrmädchen

hat Gelegenheit, sich im Nähen u. Zuschneiden gründlich auszubilden bis 1. April oder früher. B9282

Arbeiterinnen

für leichte Beschäftigung gesucht. B9371.2.2

Stellen suchen

Junger, strebsamer, selbständiger, fleißiger Mann, 28 Jahre alt, Techniker, bisher Leiter eines kleineren Baugeschäftes, sucht bei einem bes. Baugeschäfte oder Architekturbureau mit bescheidenem Gehalt Stellung. Offerten sind zu richten unter Nr. B8655 an die Expedition der „Badischen Presse“.

50 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir eine frei werdende Direktice oder ähnliche Position nachweisen kann. Voraussetzung bleibt, daß ich die betreffende Stelle erb. Zahlung erfolgt, sobald die Stellung angenommen.

GUSTAV RAPP
 Atelier für Zahnheilkunde und Zahnersatz
 Karlsruhe, Amalienstr. 75, am Kaiserplatz.
 Sprechstunden 9-12 und 2-7 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.
 Schonendste Behandlung. — Mässige Preise.

Karlsruher Mal- und Zeichenschule
 Helmholtzstrasse 7
 für **Damen und Herren**
 verbunden mit Vorbereitungsclassen für die Gr. Akademie d. b. Künste.
Portrait, Akt, Tier und Landschaft.
 Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an deren Leiter
Kunstmaler L. W. Ploek.
 B8963.2.2 Privatwohnung Karl-Wilhelmstrasse 40.

M. Günther Spezialhaus für Herren-Artikel.
 Kaiserstr. 114 Chike
 Herren-Krawatten
 (Frühjahrs-Neuheiten)
 zwischen Wald- u. Herrenstr. in eleganter Ausführung
 3669.2.1 zu billigsten Preisen.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
Schuhwarenlager Herrenstr. 14.
 Täglich Eingang von Neuheiten
 für die **Frühjahrs-Saison.**

Konfirmanden-Stiefel
 in großer Auswahl. 3852.2.2
 Nur anerkannt beste Fabrikate und Fassformen.

Günstiger Gelegenheitskauf
 für **Handschuhe.**
 Wegen Wegzug verkaufe ich mein Lager in
Glacé-Handschuhen, nur beste Qualitäten,
 zu ausserordentlich billigen Preisen. B8831.2.2
P. Schmidt, Handschuhmacher,
 Sophienstrasse 37. Kein Laden.

5 Pfund **Mehl** . . . 1 Mt.
 5 Pfund **Schmalz** . 3 Mt.
 1 Pfund **Dampfpfäfel** 45 Pfg.
 bei 5 Pfund à 40 Pfg.
 Jeden Dienstag und Freitag **frisches Grabambrot** 40 Pfg.
Conserv. Bohnen 2 Pfund-Dosen à 30 Pfg.
 empfiehlt 3748.2.2
E. Wegmann, jetzt Waldstr. 15.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Schmiedeiserne Fenster
 D.R.G.M.
 Eisenkonstruktionen, Laden-Facaden,
 Glasdächer & Veranden etc.
A. Schlachter,
 KARLSRUHE.

Locomobilen bis 400 P. S.
Fahrbare Dampfkessel bis 150 qm Heizfläche
 gibt kauf- und mietweise ab: 6640a.52.32
Maschinen-Industrie Ernst Halbacht, A.-G.
 Frankfurt a. M., Kettenhofweg 95.

Darlehen
 beschafft schnell gegen Verpfändung
 des Hausstandes, Lebensverf., Abschl.,
 Pöfgen, Hypothek u. Apto. 1039
Norbert Sinsheimer, Karlsruhe,
 Bahnhofsstr. 4. — Teleph. 2261.

Badeofen-Verkauf.
 3 sehr gute Badeöfen für Kohlen-
 feuerung werden unter Garantie bill.
 verkauft. B8684.3.3
Adlerstr. 28, Herd- u. Ofenlager.

Frühjahr-Saison 1908
 Meine
Modell-Hut-Ausstellung
 ist eröffnet.
 Besichtigung ohne Kaufzwang.
S. Rosenbusch
 Kaiserstrasse 137.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bureau für schriftliche Arbeiten
 und Vervielfältigungen.
A. Füller, Waldstr. 13,
 Telephon 1719. 2393*

Harmoniums
 unter weitgehendster
 Garantie liefert
 ohne Preiserhöhung
 gegen
Ratenzahlung
 Raten von 10 Mark an,
 von den billigsten bis
 zu den hervorragendsten
 Marken I. Ranges. ::
Rabatt bei Barzahlung.
 PROSPEKT bitte
 zu verlangen.
H. Maurer, Hofl.
 Harmonium- und Pianolager
Karlsruhe, Friedrichspl. 5.

Ideal Reform-Leibchen
 (empfohlen von der Frauen-Vereinigung)
 3753.3.2
 nebst Stoff zur eigenen Anfertigung
 sind zu haben bei
Rudolf Wieser,
 Kaiserstr. 153.

Grosse Badener Geld-Lotterie
 Zu Gunsten d. Hamilton-Palais
 Ziehung 25. April.
 3258 Bargewinne ohn. Abzug
45,800 M.
 1. Hauptgewinn:
20,000 M.
 327 Gewinne:
15,000 M.
 2960 Gewinne:
10,800 M.
 Los à 1 M. II Lose 10 M.
 Porto u. Liste 30. S.
 versendet das General-Debit
J. Stürmer,
 STRASSBURG i. L., Langestr. 107.
 In Karlsruhe: 2182a.27.3
Carl Götz, Hebelstr. 11/15
 H. Meyle, L. Michel, E. Flüge,
 Chr. Frank, A. Stauffert.

Strickmaschine
 fast neu, billig zu verkaufen. B9110
Kaiserstr. 82 a, 2 Trepp.

Den Anschluss
 an das hiesige Fernsprechnetz zeige ich zur gefälligen Benützung ergebenst an.
Telephon Nr. 2555
Ernst Henning, Holz- u. Kohlenhandlung,
 Marienstr. Nr. 61. 3853.2.1

Dessertweine.
 Wir offerieren, solange Vorrat, in Original-Gebinden von
 16 Liter an:
 Nr. 4142 **Span. Grenache**, weiss, süß, fein . . . zu Mk. 0.90
 Nr. 4145 „ **Mistella**, rot, süß, fein . . . „ 0.90
 Nr. 4148 „ **Mistella Rosé**, mittelsüß . . . „ 0.85
 Nr. 4151 „ **Moscatoel**, halbsüß . . . „ 0.80
 Nr. 1250 „ **Moscatoel sup.**, süß hochfein . . . „ 2.50
 Nr. 4175 „ **Portwein III**, halbsüß I. „ 0.85
 Nr. 1403 „ **Portwein II**, süß „ 1.40
 Nr. 1/2 „ **Portwein I sup.**, Oporto, süß, hochf. „ 2.00
 Nr. 2/3 „ **Malaga**, dunkel III, süß „ 1.20
 Nr. 1630 „ **Malaga**, dunkel II, süß alt „ 1.60
 Nr. 1925 „ **Malaga**, dunkel I, sup., süß, alt „ 2.20
 Nr. 1720 „ **Sherry**, Golden II, herb „ 1.20
 Nr. 1234 „ **Sherry**, hell I, hochfein „ 1.80
 Nr. 1240 „ **Madeira D** „ 1.10
 Nr. 1245 „ **Madeira**, alt, fein „ 1.80
 Nr. 1296 **Griech. Samsos Moscat**, süß, fein „ 0.80
 Nr. 981 **Türk. Samsos Moscat sup.**, süß „ 1.10
 Nr. 5384 **Ungar. Medizinalwein sup.**, süß, alt „ 1.30
 Nr. 1659 **Vermouth III**, fein „ 1.20
 Nr. 1660 **Vermouth II**, mittelsüß „ 1.40
 Nr. 3101 **Vermouth I**, hochfein „ 1.80
 per Liter, ohne Fass, verzollt, accisfrei, ab Zolkeller gegen Kasse.
 Preislisten aller übrigen Weine zu Diensten.

Franz Fischer & Cie.
 Weingrosshandlung, 2860.3.3
 Steinstrasse 29. Weinimport Kreuzstrasse 29.

Ueppig entwickeltes Haar ist Schönheit,
 glänzendes ist Reichtum!
 Zu erreichen durch **Wendelsteiner**
Häusner's Brennessel-Spiritus
 nur ächt mit „Wendelsteiner Kirchturm“.
 Hüten Sie sich vor Unterschleibungen und Nachahmungen!
 Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut.
 Verhütet **Haarverlust**, **Kahlköpfigkeit**.
 Einfachstes, billiges und erprobtes Mittel. Glasche
 Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—
 Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à M. 1.50.
 Brennessel-Haaröl M. 0.50, Pomade M. 1.—,
 Alpenblumen-Sommerproffen-Creme M. 2.—.
 Haupt-Depot:
Th. Walz, Progerie.

Automobil,
 4 Zylinder, 12/16 HP., Beckmann-Wagen, 4sitzig, Tornow mit ameri-
 kanischen Verbed im Auftrag billig zu verkaufen. Offerten an **A. Walz & Sohn, Karosserie-Fabrik, Karlsruhe.** 3691.3.2

Musik-Instrument!
 Flöten, in B, tiefe Etig, rez. Bau-
 art, Colomesing, ff. mit Neufiber-
 Maschine, dazu eleg. Horn-Stui, um-
 händelbar billig soz. zu verlauf.
 Wo? sagt unter Nr. B9315 die
 Exped. der „Bad. Presse“.

Schlafzimmer-Einrichtung
 (Mahagoni hochfein), bestich. aus f.
 großen Spiegelkrant, 2 Betten, 2
 Nachttische mit Marmor, gr. Wasch-
 kommode m. Spiegelkranz, Handtuch-
 ständer, Stühle, zu verkaufen, Ge-
 legenheitskauf für Brautleute.
 B8830 **Göppelstr. 13, part.**

Für Architekten, Ingenieure
 und Bauvereine!

Zur gef. Kenntnisnahme, daß in der
 chemigraphisch Vervielfältigungs-
 anstalt Vorholz z. 48, 1 ein neues
 Verfahren f. Blanzzeichnungen u. Karten
 eingeführt ist; das selbe besteht vollkomm.
 den leuten Zink- u. Steinbrud. Die
 Drude könn. in jeder Größe bis zu 2 m
 auf jedes Papier u. Karton hergestellt
 werden. Dieselben sind unbegrenzt
 dauerhaft u. von den hies. Behörden
 u. hervortrag. Architekten als das Beste
 u. Vollkommenste anerkannt für Bau-
 eingaben u. Vorlagen an Behörden.
 Als Unterlage dient eine sog. Delvaire,
 wie solche auch zu den gewöhnl. Sicht-
 baueu verwendet werden. Ein Versuch
 mit dies. Verfahren wird das oben An-
 geführte vollanf bestätigen. 3149.15.3
 Hochachtungsvoll
J. Dolland,
 Vorholzstr. 48, 1. Et., Karlsruhe.

Rolladen u. Jalousien
 fabriziert unter Garantie für solide
 Ausführung. Reparaturen jeder
 Art, sowie Neu-Einrichtungen aller
 Jalousien inkl. Anfrich werden
 prompt und billig ausgeführt
Jac. Appel,
 Eisenweinstr. 18. 3482*

Heute frisch eintreffend:
Feinste holl. Schellfische,
 großmittel p. Pfd. 32 Pfg.
Bratfischelchen Pfd. 25 Pfg.
la. gewässerte Stockfische
 per Pfd 25 Pfg.
 empfehlen 613

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 in den bekannsten Ver-
 kaufsstellen.

Garantiert frische Trinkeier
 mit Kontrollstempel versehen, liefert
 zu herabgesetzten Preisen franco ins
 Haus hier und nach auswärts bei
 Abnahme von 60 Stück im Auftrage
 der bad. Tierabzuchtgenossenschaften
 Verband der bad. landwirtschaftlichen
 Nonjumervereine, 2667.6.6
Ettlingerstr. 59. Telephon 279.

Zu verkaufen
 dreifache Kaminröhre für Wind- u.
 Sonnenbrud, 1 Monat zur Probe.
 B8498.3.3 **Wielandstr. 16.**